

Kernlehrplan

Deutsch

Grundschule

2009

Inhalt

Vorwort

Der Beitrag des Faches Deutsch zur Bildung

Klassenstufen 1 und 2

Klassenstufe 3

Klassenstufe 4

Zur Leistungsfeststellung

Verbindliche Schriften und Verfahren

Vorwort

Kernlehrpläne und Bildungsstandards

Mit der Vereinbarung von Bildungsstandards durch die Kultusministerkonferenz (KMK) haben sich die Länder der Bundesrepublik Deutschland auf einen gemeinsamen Bezugsrahmen hinsichtlich der schulischen Anforderungen in einer Reihe von Fächern verständigt. Für die Grundschulen wurden von der Kultusministerkonferenz Standards für die Fächer Deutsch und Mathematik vereinbart.

Die Bildungsstandards umfassen neben inhaltlichen Kompetenzen auch allgemeine Kompetenzen. Diese beziehen sich insbesondere auf Methoden, Verfahren und Lernstrategien, die die Schülerinnen und Schüler beherrschen sollen, um die inhaltlichen Kompetenzen erwerben zu können. In vielen Fächern bietet gerade die Festschreibung dieser allgemeinen Kompetenzen Chancen für eine Weiterentwicklung der Unterrichtsarbeit.

Die Kernlehrpläne greifen die Vorgaben der Bildungsstandards auf und berücksichtigen gleichzeitig die zu erreichenden Kompetenzen der einzelnen Jahrgangstufen.

Die Kernlehrpläne

- orientieren sich an den KMK-Bildungsstandards
- formulieren die angestrebten zentralen Kompetenzen inhaltlicher und allgemeiner Art
- legen fest, in welchen Zwischenschritten die Kompetenzen in den einzelnen Jahrgangstufen erreicht werden
- beschränken sich auf wesentliche Inhalte und Themen, die auch Bezugspunkte für schulische und schulübergreifende Leistungsüberprüfungen sind
- enthalten Hinweise und Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung

Entwicklung bildungsstandardbezogener Aufgaben

Zu den Bildungsstandards wurden unter Federführung des *Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB)* in länderübergreifenden Arbeitsgruppen Aufgaben entwickelt, die die Kompetenzerwartungen und Anforderungsniveaus konkretisieren und die im Unterricht eingesetzt werden können. Für die Fächer Mathematik und Deutsch liegen entsprechende IQB-Aufgabensammlungen vor.

Das Saarland nimmt an den bundesweit stattfindenden Vergleichsarbeiten (VERA 3) für das dritte Schuljahr teil. Die Aufgabenstellungen dieser Vergleichsarbeiten in Deutsch und Mathematik orientieren sich an den KMK-Bildungsstandards.

Die Rolle der Lehrer/-innen in den einzelnen Fächern

Durch die Beschränkung der inhaltlichen Vorgaben in den Kernlehrplänen auf das Wesentliche wächst den Fachlehrern noch stärker als bisher die Aufgabe zu, gemeinsame Konzepte zur Entwicklung der Kompetenzen zu vereinbaren und ihre Umsetzung im Unterricht abzustimmen.

Einerseits schreiben die Kernlehrpläne die zu erreichenden Kompetenzen vor, andererseits lassen sie den Schulen den nötigen Freiraum, bei der Umsetzung die Rahmenbedingungen vor Ort zu berücksichtigen und eigene Schwerpunkte zu setzen.

Dies bedeutet, dass die Lehrerinnen und Lehrer den Auftrag haben, für jedes Fach schuleigene Arbeitspläne neu zu erstellen, die sowohl die angeführten Kompetenzen als auch die Kerninhalte innerhalb einer Klassenstufe konkretisieren.

Darüber hinaus sollen die Lehrkräfte auch bestimmte Formen der schulinternen Evaluation wie zum Beispiel schulinterne Vergleichsarbeiten beschließen und notwendige Maßnahmen zum Erreichen der Kompetenzen entwickeln. Als Instrumente der äußeren Evaluation dienen auch die landesweiten Vergleichsarbeiten.

Um einen im Sinne der Bildungsstandards erfolgreichen Unterricht zu gestalten, müssen Unterricht und Aufgaben so (weiter)entwickelt werden, dass sie zu mehr Selbstständigkeit, Handlungsorientierung, Kommunikations- und Argumentationsfähigkeit führen. Dem aktiv-entdeckenden ist gegenüber dem passiv-rezeptiven Lernen ein höherer Stellenwert einzuräumen.

Mit der Einführung der Kernlehrpläne gehen also folgende neue Aufgaben der Lehrkräfte einher:

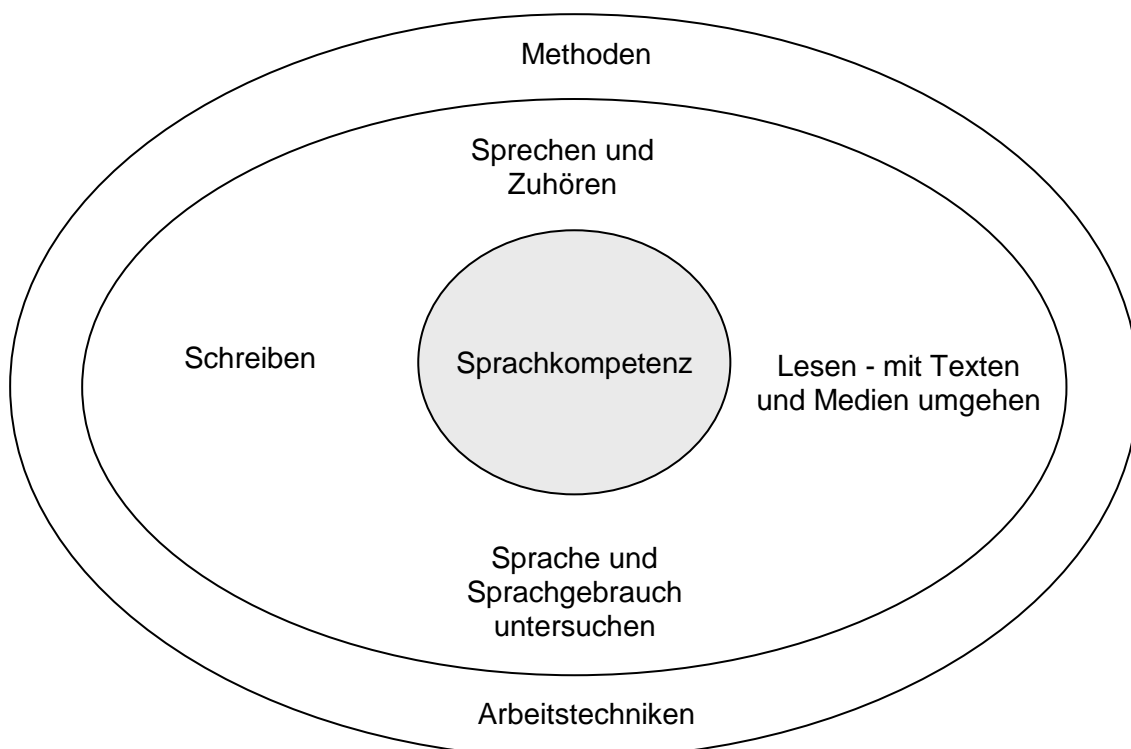
- Sie legen Inhalte und Unterrichtseinheiten sowie deren zeitliche Anordnung innerhalb der Klassenstufen fest.
- Sie stellen geeignete Aufgaben zur Entwicklung und Überprüfung der angestrebten Kompetenzen im Unterricht zusammen.
- Sie entwickeln Eckpunkte einer fachspezifischen Förderung im Rahmen des schulischen Förderkonzepts.
- Sie treffen Absprachen zur Konzeption und Bewertung von schriftlichen, mündlichen und sonstigen fachspezifischen Lernerfolgskontrollen.

Der Beitrag des Faches Deutsch zur Bildung

Die Aufgabe des Deutschunterrichts in der Grundschule ist es, den Schülerinnen und Schülern eine grundlegende sprachliche Bildung zu vermitteln, damit sie in gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen handlungsfähig sind. Die Grundschulen stehen vor der Herausforderung, an den jeweiligen Entwicklungsstand des einzelnen Kindes anzuknüpfen. Die Beherrschung der deutschen Sprache ist für alle Kinder eine wichtige Grundlage für ihren Schulerfolg, denn Sprache ist in allen Fächern Medium des Lernens. Für viele Kinder ist die deutsche Sprache nicht die Familiensprache. Sie verfügen dadurch zum Teil über andere sprachliche Erfahrungen und Kompetenzen als einsprachige Kinder. Der Deutschunterricht sollte dies auch für eine interkulturelle Erziehung aller Kinder nutzen. Im individualisierten und differenzierten Unterricht werden kontinuierlich das Lese- und Schreibinteresse der Kinder und der Erwerb grundlegender Lese- und Schreibfähigkeiten gefördert. In lebensnahen und kindgemäßen Situationen und an bedeutsamen Inhalten entwickeln die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit, geschriebene und gesprochene Sprache situationsangemessen, sachgemäß, partnerbezogen und zielgerichtet zu gebrauchen. Durch die Entwicklung der Sprachhandlungskompetenz wird die Basis für schulisches Lernen gelegt: Kinder lernen, sprachlich vermittelte Sachverhalte zu verstehen und selbst sprachlich angemessen wiederzugeben. Sie erfahren Freude an der eigenen Textproduktion und entdecken die Bedeutung der Schriftsprache für sich und andere als Mittel zur Kommunikation, zur Information und zum Ausdruck von Gedanken und Gefühlen. Mit dem Erwerb der Schriftsprache werden auch die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass Kinder Medien sinnvoll nutzen können. Des Weiteren sollen die Kinder an das Lesen altersgemäßer Literatur herangeführt werden.

Kompetenzbereiche der Bildungsstandards

In der Grundschule erweitern die Kinder ihre Sprachhandlungskompetenz in den folgenden Bereichen:



Sprechen und Zuhören

Die mündliche Sprache ist ein zentrales Kommunikationsmittel. Sie beinhaltet auch immer soziales Handeln. Daher sollen die Schülerinnen und Schüler eine möglichst hohe Sprachhandlungskompetenz erwerben. Diese muss in schulischen Situationen anhand erarbeiteter Kriterien geübt werden, damit die Kinder mit den erworbenen Fertigkeiten auch außerschulische Situationen bewältigen können. Dabei muss verstärkt Wert darauf gelegt werden, dass sich die Schülerinnen und Schüler der Hochsprache bedienen. Die Lehrerinnen und Lehrer haben diesbezüglich eine Vorbildfunktion.

Bis zum Ende der Grundschulzeit sollen die Schülerinnen und Schüler eine Gesprächskultur entwickeln und ihre Äußerungen möglichst adressaten- und situationsbezogen formulieren. Sie sollen aufmerksam zuhören und sich konstruktiv mit den Äußerungen anderer auseinandersetzen. Sie erfahren, dass die mündliche Sprache ein wichtiges Medium für gelingende Kommunikation und die Grundlage für einen friedlichen Umgang miteinander ist.

Schreiben

Die meisten Kinder sind gespannt darauf, in der Schule schreiben zu lernen und die erworbene Fähigkeit in vielfältigen Situationen spielerisch oder auch gezielt anzuwenden. Diese natürliche Schreibfreude zu erhalten, fällt nicht schwer, wenn die Kinder von Beginn an auch in der Schule frei schreiben dürfen. Sie gelangen dabei von ersten Wörtern über Sätze zu kurzen und immer umfangreicheren Geschichten. Naturgemäß fallen den Kindern kreative Schreibaufgaben, bei denen sie viel Freiraum genießen, zunächst leichter als Aufsatzformen, die in Inhalt und Form weniger Raum für eigene Phantasien und Erlebnisse lassen. Bei der sukzessiven Erarbeitung der schriftlichen Darstellungsformen genießt freies und kreatives Schreiben Vorrang vor dem pragmatischen Schreiben. Aufsatzformen, die viel Raum für Phantasie und eigene Gestaltungsmöglichkeiten lassen, stehen vor solchen, die inhaltlich und formal viele Details vorgeben. In allen Klassenstufen trägt eine Mischung aus freien und angeleiteten Schreibsituationen zur Förderung der Schreibmotivation bei.

Das sprachliche Ausdrucksvermögen der Kinder ist sehr unterschiedlich. Die Kinder lernen vor allem auch voneinander, wenn Geschichten vorgelesen werden und dabei Positives herausgehoben wird und Aufsätze später in sogenannten Schreibkonferenzen intensiv besprochen werden. Neben wiederholten Übungen zu einzelnen Aspekten des schriftlichen Sprachgestaltens hilft auch das Lesen, die sprachliche Ausdrucksfähigkeit zu verbessern.

Zu den grundlegenden Voraussetzungen für den Schriftspracherwerb zählen die visuelle Wahrnehmung, feinmotorische Fähigkeiten und vorrangig eine hinreichende phonologische Bewusstheit und dabei vor allem die auditive Fähigkeit, Laute zu unterscheiden und Wörter auf ihre Lautfolge hin abzuhören. Wichtigstes Ziel im Anfangsunterricht ist die Sicherung der elementaren Laut-Buchstabe-Zuordnungen, die für das Lesen und Schreiben gleichermaßen wichtig sind, dazu kommt im Lernbereich Schreiben die sichere Beherrschung der Grundtechnik: „Schreibe, was du hörst, in der Reihenfolge, wie du es hörst.“ Grundlage für das Lesen und Schreiben ist die Druckschrift.

Für die Entwicklung der Rechtschreibfähigkeiten ist freies Schreiben von Beginn an von großer Bedeutung. Wie kaum in einem anderen Bereich hängen der Fortschritt und der Lernerfolg des Einzelnen auch davon ab, inwieweit der Unterricht seinen individuellen Bedürfnissen und seinem aktuellen Lernstand gerecht wird. Daher muss der Rechtschreibunterricht möglichst differenziert gestaltet werden.

Nur so kann der Prozess der Schreibentwicklung unterstützt und gezielt gefördert werden. Wie weit das einzelne Kind in diesem Lernprozess bis zu einem bestimmten Zeitpunkt fortgeschritten ist, hängt aber nicht zuletzt auch von seiner persönlichen Lernfähigkeit ab.

Beim Rechtschreibenlernen ist zweierlei besonders zu beachten:

1. Die Aufmerksamkeit der Kinder sollte nur auf ein Rechtschreibphänomen gelenkt werden, nicht auf mehrere gleichzeitig. Erst nach wiederholter Erarbeitung kann von der Mehrzahl der Kinder eine hinreichende Sicherheit erwartet werden. Die Anforderungen an die ganze Klasse dürfen daher nur langsam und in einer sinnvollen Schrittfolge gesteigert werden, um Überforderungen und daraus resultierende Lernstörungen zu vermeiden.
2. Auch unabhängig von unterrichtlichen Maßnahmen in der alltäglichen Auseinandersetzung mit schriftsprachlichen Strukturen soll sich ein weitgehend natürliches Lernen entwickeln. Es beinhaltet von Beginn an nahezu alle Phänomene; allerdings setzen die Lernenden sich bei dieser Form eines selbstorganisierten Lernens immer nur mit solchen Aspekten bewusst oder unbewusst auseinander, die ihrem bis dahin erreichten Lernstand angemessen sind; alle anderen Phänomene werden zunächst gar nicht wahrgenommen oder zumindest ignoriert. Eine Überforderung ist somit ausgeschlossen.

Lesen - mit Texten und Medien umgehen

Im Anfangsunterricht geht es zwar vorrangig um den Erwerb der Lesetechnik, jedoch gleichermaßen um das sinnverstehende Lesen. Es besteht eine enge Verbindung zwischen Schreib- und Leselernprozess. Durch häufiges Vorlesen sowie eine inner- und außerschulisch anregende Leseumgebung sollen die Schülerinnen und Schüler zum Lesen altersentsprechender Literatur motiviert werden.

Durch vielfältige Übung steigern die Kinder ihre Lesekompetenz. Sie üben vor allem das stille Lesen, um ihre Lesefertigkeit zu verbessern, und gewinnen Sicherheit beim Vortragen. Sie lernen, kritisch zum Gelesenen Stellung zu beziehen und auf verschiedene Arten mit Texten umzugehen. Die Begegnung mit Kinder- und Jugendliteratur soll zum außerschulischen Lesen motivieren und die Entwicklung zu selbstständigen Lesern unterstützen. An jeder Grundschule sollte eine Schulbibliothek eingerichtet sein.

Darüber hinaus sollen die Schülerinnen und Schüler sich ihrem Alter entsprechend in der Medienwelt orientieren können, d.h. in Druckmedien, in elektronischen Medien und Massenmedien.

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Formal unterrichteter Sprachunterricht übersteigt die Aufnahmefähigkeit von Grundschulkindern. Daher ist es wichtig, Sprachunterricht zwar systematisch aufzubauen, die Lebendigkeit und den Sinngehalt unserer Sprache aber in den Vordergrund zu stellen.

Der Aufbau der gesprochenen und geschriebenen Sprache soll nicht gesondert gelehrt werden, sondern in einen lebensnahen Sprachunterricht integriert werden. Der Sprachunterricht soll die Kinder anregen, selbst über Sprache nachzudenken und mit ihr zu experimentieren. Nur wenn probiert, aktiv entdeckt und erarbeitet wird, werden Kinder das im Unterricht Erlernte auf ihre eigene Sprache übertragen und schließlich gezielt anwenden können.

Methoden und Arbeitstechniken

Methoden und Arbeitstechniken werden jeweils in Zusammenhang mit den Inhalten jedes einzelnen Kompetenzbereichs erworben.

Umsetzung der Bildungsstandards im Kernlehrplan

Die KMK-Bildungsstandards legen auf der Ebene der Sach- und Methodenkompetenz fest, welche Leistungen von einem Kind am Ende der Klassenstufe 4 in Kernbereichen des Faches Deutsch in der Regel erwartet werden. Im folgenden Kernlehrplan werden die Bildungsstandards fachbezogen erläutert und für die Klassenstufen 1/2, 3 und 4 konkretisiert, was einem spiraldidaktischen Aufbau entspricht. Die Progression der einzelnen Kompetenzen ist durch den Schwierigkeitsgrad der zu behandelnden Texte und Medien festzulegen sowie durch die Aufgabenstellung und den Grad der Selbstständigkeit bei der Aufgabebearbeitung.

Verbindlich sind die zu erreichenden Kompetenzen und die Inhalte der linken Spalte. Darüber hinaus werden Hinweise zur Umsetzung gegeben. Die Schulen erhalten damit den nötigen Freiraum bei der Umsetzung des Lehrplans. Sie können die Rahmenbedingungen vor Ort berücksichtigen und eigene Schwerpunkte setzen.

Klassenstufen 1 und 2

Grundschule: Deutsch

Kompetenzen und Inhalte	Hinweise zur Umsetzung
<p>zu anderen angemessen und orientiert an der Standardsprache sprechen</p> <p>Gespräche führen</p> <p>sich klar und verständlich ausdrücken</p> <p>Gestaltung von Sprechbeiträgen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Gesprächsbereitschaft entwickeln - Gesprächsregeln festlegen und beachten, z.B. Blickkontakt aufnehmen; abwarten, bis man aufgerufen wird; ausreden lassen - das Wort weitergeben; „Gesprächsfäden“ aufgreifen; jemanden ansprechen - feste Sprechzeiten einrichten, z.B. Montagskreis - durch Kommunikationsspiele Sprechhemmnisse überwinden - angemessen laut oder leise sprechen - auf deutliche Aussprache achten - bei Nichtverstehen nachfragen - mithilfe von Unsinnversen, Abzählreimen, Zungenbrechern Artikulation üben
<p>zuhörerbezogen erzählen</p> <p>Erlebtes</p> <p>Beobachtetes</p> <p>Erfundenes</p> <p>Erdachtes</p>	<ul style="list-style-type: none"> - feste Erzählzeiten einrichten, in denen von Neuigkeiten und Ereignissen erzählt wird - alltägliche und besondere Erlebnisse aus dem eigenen Erfahrungsbereich folgerichtig, spannend und lebendig erzählen - eigene Beobachtungen anschaulich wiedergeben - nach Geschichten frei oder nach Muster erfinden und spannend erzählen
<p>Gesprächsinhalte zuhörend verstehen</p> <p>aktives Zuhören</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Zusammenfassen von Gesprächsinhalten zur Überprüfung der inhaltlichen Rezeption - mündliche Wiederholung von Berichten durch gezieltes Nachfragen - Verständnisschwierigkeiten beseitigen
<p>Sprachkonventionen kennen und beachten</p> <p>Begrüßungen und Verabschiedungen</p> <p>Entschuldigungen</p> <p>Einladungen</p> <p>Glückwünsche</p> <p>Telefonate</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Verhalten in der Schule, z.B. grüßen, verabschieden - Rituale entwickeln im Umgang miteinander - aktuelle Anlässe nutzen - im Rollenspiel Telefonate üben

Kompetenzen und Inhalte	Hinweise zur Umsetzung
<p>Informationen einholen und weitergeben</p> <p>Befragungen</p> <p>Erkundungen</p> <p>Nutzung von Medien (in Ansätzen)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - durch gezieltes Befragen von Personen im persönlichen Umfeld Informationen zu bestimmten Themen erhalten, in eigenen Worten wiedergeben und an andere weitergeben - durch sachbezogene Fragen an Personen im erweiterten Umfeld Informationen sammeln und wiedergeben z.B. bei Unterrichtsbesuchen, Unterrichtsgängen, Führungen - in altersgerechten Sachbüchern, Zeitschriften, am Computer Informationen zu bestimmten Sachthemen sammeln und diese in eigenen Worten wieder- und weitergeben
<p>über Lernen sprechen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Beobachtungen und Sachverhalte beschreiben - entdeckte Zusammenhänge und Regeln erklären z.B. im Sachunterricht, in Mathematik, beim Rechtschreiben: Die Kinder stellen fest, dass das Wort „Stein“ mit -Scht- gesprochen wird, aber mit -St- geschrieben wird.
<p>Texte mündlich präsentieren</p> <p>Gedichtvorträge</p> <p>szenisch spielen</p> <p>einfache Szenen</p> <p>Rollenspiele</p>	<ul style="list-style-type: none"> - stimmliche Mittel nutzen, dem Text anpassen z.B. Lautstärke, Sprechpausen - sinnentsprechende Betonung durch stimmliche Variationen - Gedichte auswendig lernen und vortragen - stimmliche Mittel ausprobieren - stimmliche Mittel gezielt einsetzen, um eine bestimmte Wirkung zu erreichen - nichtsprachliche Ausdrucksmittel begleitend einsetzen (Mimik und Gestik)
<p>Vorschläge</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - aktuelle und themenbezogene Sprechansätze nutzen, z.B. persönliche sowie allgemeine Feste und Feiern, besondere Vorfälle, Themen des Sachunterrichtes - feste Gesprächs- und Sprechzeiten einrichten - Rituale entwickeln, z.B. Geburtstagsfeier in der Klasse - Klassen- und Schulhofregeln erstellen - Konflikte ansprechen und nach Lösungen suchen 	

2.1 Schreibfertigkeiten / Rechtschreibung

Kompetenzen und Inhalte	Hinweise zur Umsetzung
<p>über Schreibfertigkeiten verfügen: in gut lesbarer Schrift schreiben</p> <p>normgerechte Darstellung der einzelnen Buchstaben in Druckschrift und in der verbundenen Schrift: Schulausgangsschrift</p> <p>Automatisierung der Schreibrichtung der Buchstaben bei Druck- und Schreibschrift</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Übungen zur Verbesserung der Feinmotorik, z.B. Kneten, Arbeiten mit Ton, Papierreißen, Lockerungsübungen - Übungen zu allen Buchstabenformen - Übungen zu Buchstabenverbindungen - Kontrolle der Blattlage, Hand- und Stifthaltung, besonders auch bei Linkshändern
<p>normgerechtes Schreiben lautgetreuer Wörter: grundlegende Laut-Buchstaben-Zuordnungen und die Grundstrategie des Schreibens beherrschen Großschreibung von Nomen beachten (vor allem Konkreta)</p> <p>Beherrschung von Laut-Buchstaben-Zuordnungen</p> <p>Unterscheidung von Selbst- und Mitlauten, Umlauten und Zwiellauten</p> <p>lautgetreues Schreiben, d.h. lautgerechter Aufbau beliebiger ungeübter Wörter in Anwendung der Grundstrategie „Schreib, was du hörst, in der Reihenfolge, wie du es hörst!“</p> <p>Unterscheidung der grundlegenden Wortarten: Nomen, Verben, Adjektive</p> <p>Bestimmung von Nomen mithilfe von:</p> <ol style="list-style-type: none"> a) Mehrzahlbildung b) Faustregel für Nomen: „Was ich anfassen oder haben kann“ c) Nomen als Namen für Menschen, Tiere, Pflanzen und Gegenstände d) Signalfunktion des Artikels nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> - Übungen zur Sicherung der Laut-Buchstaben-Zuordnungen - Reimwörter bilden - neue Wörter bilden durch Austausch, Hinzufügen oder Weglassen von Buchstaben (Sinnänderung) - vielfältige Möglichkeiten für freies Schreiben bieten - verschiedene Übungsformen zur Laut-Buchstaben-Zuordnung und zum Schreiben von Wörtern und Texten einsetzen, z.B. Partnerdiktat, Laufdiktat, Selbstdiktat <ul style="list-style-type: none"> - Nomen, Verben oder Adjektive in einem Satz oder Text markieren - Wörter nach den Wortarten sortieren - Mehrzahlbildung bei Nomen - Steigerung von Adjektiven - Personalformen von Verben - Nomen ordnen, z.B. Menschen - Tiere - Artikel und zugehöriges Nomen verbinden

2.1 Schreibfertigkeiten / Rechtschreibung

Kompetenzen und Inhalte	Hinweise zur Umsetzung
<p>einfache Regelungen auf der Satzebene beachten</p> <p>Bestimmung von Wort- und Satzgrenzen</p> <p>Großschreibung am Satzanfang</p> <p>Funktion der Zeichen am Satzende: Punkt, Fragezeichen, Ausrufezeichen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Wortgrenzen: „Lass eine Lücke zwischen den Wörtern!“ - in einer Wörterschlange Wortgrenzen bestimmen - Satzgrenzen: Wenn der Gedanke anfängt / zu Ende ist - in einem Text ohne Zeichensetzung Satzgrenzen bestimmen und Satzzeichen setzen
<p>ein erstes grundlegendes Problembewusstsein für wichtige Rechtschreibphänomene entwickeln</p> <p>Erkennen von lautbezogenen Problemstellen in einem Wort (anders geschrieben, als gesprochen):</p> <p>ein Laut, aber eine Buchstabenfolge (z.B. -sch-, -ch-)</p> <p>verschiedene Laute, eine Buchstabenfolge (z.B. au, ei, eu, -er, -en, -el)</p> <p>Abweichungen Laut-/Buchstabenfolge (z.B. -sp-, -st-, -eu/-äu-)</p> <p>favorisierte Schreibformen bei nicht eindeutiger Laut-Buchstaben-Zuordnung bei bestimmten Lauten, z.B. -ei-, nicht -ai-; -f-, nicht -v-</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Problemstellen in einem Wort markieren - Wörter mit gleicher Schreibweise / bestimmten Wortbausteinen sammeln - Wörter zu einem vorgegebenen Wortstamm suchen - Besonderheiten bei den Strukturwörtern beachten - verschiedene Lautungen bei -ch- (Teich / Bach) - Wie klingt es? Wie schreibt man es? z.B. -sp-, -st- - Besonderheiten entdecken, kommentieren, Ich spreche ..., aber ich schreibe ... - Merkhilfen geben
<p>erste grundlegende Rechtschreib-Strategien anwenden</p> <p>Mitsprechen parallel zum lautgetreuen Schreiben:</p> <p>1. „Schreibe, was du hörst, wenn du deutlich und hochdeutsch sprichst.“</p> <p>2. „Sprich, wie du schreibst.“</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Sprache „verlangsamen“ üben <ul style="list-style-type: none"> o am Anfang sogenannte „Pilotsprache“ (z.B. „Man-te:l“, „Met-e:r“), später silbenweises Mitsprechen parallel zum Schreibvorgang einüben und einfordern o verlangsamtes, überdeutliches (z.B. „Garten“) Sprechen einüben

2.1 Schreibfertigkeiten / Rechtschreibung

Kompetenzen und Inhalte	Hinweise zur Umsetzung
<p>Arbeitstechniken nutzen: methodisch sinnvoll abschreiben können</p> <p>Einübung einer sinnvollen Abschreibetechnik</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Abschreiben in 5 Schritten <ul style="list-style-type: none"> o Wort bzw. Satz lesen und verstehen o Problemstellen im Wort erkennen o Wort oder Sinnabschnitt merken o schreiben und dabei mitsprechen o kontrollieren (durch Vergleich mit der Vorlage) und eventuell korrigieren - Maßnahmen zur Verhinderung eines buchstabenweisen Kopierens (durch Abdecken der Vorlage, Umklappen, Schreiben auf die Rückseite)
<p>einfache Korrekturtechniken nutzen</p> <p>Kontrollstrategie „Lesen, was da steht“</p> <p>Wörter in alphabetischen Wortlisten oder im Wörterbuch suchen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Fehlersuche mit Hilfe der Kontrollstrategie „Rückwärtslesen“ in eigenen oder fremden Texten - Wörter nach dem Alphabet ordnen - Einführung in die Arbeit mit dem Wörterbuch

Kompetenzen und Inhalte	Hinweise zur Umsetzung
<p>Texte planen (in Ansätzen)</p> <p>Beachtung von Schreibabsicht, Adressat und Verwendungszusammenhang</p>	<ul style="list-style-type: none"> - klären, welchen Charakter der Text haben soll: <ul style="list-style-type: none"> o informativ, z.B. über das eigene Haustier o appellativ, z.B. Plakat erstellen, Einladung o erzählend, z.B. eigene Erlebnisse
<p>mit sprachlichen und gestalterischen Mitteln umgehen (in Ansätzen)</p> <p>sinnvolle grammatikalisch korrekte Sätze</p> <p>treffende Ausdrücke wählen</p> <p>Einsatz von wörtlicher Rede</p> <p>Möglichkeiten, Spannung zu erzeugen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - einfache Formulierungshilfen erarbeiten - Wortsammlungen anlegen, z.B. Wörter für abwechslungsreiche Satzanfänge - Wortwiederholungen vermeiden - Wortfelder erarbeiten, z.B. gehen, sagen - Spannungselemente erarbeiten
<p>Texte verfassen</p> <p>1. freies Schreiben</p> <p>2. kreatives Schreiben: Schreiben von Geschichten</p> <p>3. pragmatisches Schreiben: Darstellung eines einfachen und überschaubaren Sachverhaltes</p>	<ul style="list-style-type: none"> - vielfältige Schreibaneilasse nutzen: <ul style="list-style-type: none"> o Bild oder Gegenstand o Ereignis oder Erlebnis o einfache Bildfolge o Reizwörter - authentische Situationen aus dem Schulalltag nutzen - Texte gemeinsam oder in Gruppen erarbeiten - Beschreibung eines einfachen Vorganges - über eine Person, einen Gegenstand oder ein Thema berichten - auf die logische Reihenfolge achten - sachgerechte Ausdrücke verwenden - einfache thematische Fachbegriffe (Thema „Hund“: z.B. Rüde, Welpe) erarbeiten und anwenden

Kompetenzen und Inhalte	Hinweise zur Umsetzung
<p>zu Texten schreiben</p> <p>Beantwortung von Fragen zu einem Text</p> <p>Formulierung der eigenen Meinung in einfacher Form</p>	<p>siehe Kompetenzbereich 3 Lesen</p> <ul style="list-style-type: none">- Fragen selbst formulieren lassen- Fragen in einem vollständigen Satz beantworten
<p>Texte überarbeiten</p> <p>Überprüfung und Verbesserung von vorgegebenen Texten anhand einzelner Kriterien</p> <p>Aufbereitung eines Textes zur Veröffentlichung</p>	<ul style="list-style-type: none">- Kriterien zur Textüberarbeitung konkret vorgeben- Sachtexte, z.B. auf Vollständigkeit und Richtigkeit hin überprüfen- kreative Texte, z.B. auf Wortwahl, Lebendigkeit und Spannung hin überprüfen- Text mit Bildern und Farben gestalten- Text mit dem Computer gestalten- ein Plakat in Wort und Bild gestalten

Kompetenzen und Inhalte	Hinweise zur Umsetzung
<p>altersgemäße Texte lesen</p> <p>kurze Texte still lesen</p> <p>kurze, einfache Arbeitsanweisungen selbstständig lesen und befolgen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - stilles Lesen: <ul style="list-style-type: none"> o Silben zu sinnvollen Wörtern zusammensetzen o Silbenbögen unter Wörter zeichnen o in einem Wort fehlende Buchstaben ergänzen (z.B. Aut__) o Buchstaben zu einem Wort hinzufügen oder weglassen (Sinnänderung) o Wörter in einem Text ergänzen o Texte mit Stolperwörtern bearbeiten o Bilder zu Wörtern, Sätzen und Texten malen - Arbeitsanweisungen zu deren Klärung laut vorlesen lassen, wenn sie vorher still gelesen wurden
<p>Lesestrategien nutzen</p> <p>bei Verstehensschwierigkeiten im Text vor- oder zurücklesen</p> <p>Aussagen mit Textstellen belegen und diese markieren</p> <p>Markieren von Wörtern oder Textstellen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - klären, warum die Strategie „Vor- und Zurücklesen“ sinnvoll ist - Texte als Hilfe mit Zeilenangaben versehen - Signalwörter markieren
<p>altersgemäße Texte erschließen</p> <p>sinnverstehendes Lesen</p> <p>Entwickeln von lebendigen Vorstellungen beim Lesen</p> <p>gezielte Informationsentnahme</p> <p>Beantwortung von Fragen zu Textstellen, schriftlich und mündlich</p> <p>Nacherzählen von Inhalten, mündlich und in Ansätzen schriftlich</p> <p>Äußerung der eigenen Meinung (in Ansätzen)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - aktive Umsetzung des Gelesenen: <ul style="list-style-type: none"> o Lese-Mal-Aufgaben o Lese-Tu-Aufgaben o Fragen und Antworten zuordnen o zu einer vorgegebenen Antwort eine passende Frage / korrekte Frage formulieren o selbstständig Fragen zu einer Textstelle formulieren, von einem Mitschüler beantworten lassen o z.B. einen Abschnitt, den Höhepunkt mündlich oder schriftlich wiedergeben lassen o markierte Signalwörter zum Nacherzählen nutzen

Kompetenzen und Inhalte	Hinweise zur Umsetzung
<p>unterschiedliche Textsorten kennen</p> <p>Erzähltexte Sachtexte szenische Texte</p> <p>Gedichte</p> <p>Fabeln und Märchen</p> <p>gemeinsames Lesen einer Ganzschrift pro Schuljahr</p> <p>Auswendiglernen von mindestens einem Gedicht pro Halbjahr</p>	<ul style="list-style-type: none"> - mit allen Textsorten kreativ umgehen - Fragen zu Sachtexten beantworten - Verstehen von einfachen Tabellen/Grafiken - szenische Texte mit verteilten Rollen vortragen - Gedichte mit angemessener Betonung vortragen
<p>Texte präsentieren</p> <p>Vortragen von Gedichten und Dialogen (auch auswendig)</p> <p>bekannte kleine Texte flüssig und sinngestaltend vorlesen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - lautrichtig - wortgenau - zeilenübergreifend - deutlich - in angemessenem Tempo - mit angemessener Betonung 	<ul style="list-style-type: none"> - Vorlesen: <ul style="list-style-type: none"> o beim Lesen eines Satzes verschiedene Intonationen ausprobieren o Satzgrenzen erkennen und einhalten (Betonung) o Texte szenisch umsetzen - Schwierigkeitsgrad von Wörtern und Texten abstimmen entsprechend dem individuellen Lernstand des Kindes <p>siehe Kompetenzbereich 1 Sprechen und Zuhören</p>
<p>Vorschläge</p>	
<p>Textwahl nach folgenden Kriterien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>inhaltlich</i>: Verbindung zum Unterricht anderer Fächer herstellen, Interesse der Kinder und Situation der Klasse berücksichtigen - <i>formal</i>: große Schrift, ausreichend Zeilenabstand, Gliederung durch Absätze und Bilder, Zeilennummerierung bei längeren Texten - <i>allgemein</i>: Lieblingsbücher vorstellen lassen, feste Lesezeiten einrichten, Schul- bzw. Klassenbibliothek aufbauen und nutzen, Besuch einer Bücherei 	

Kompetenzen und Inhalte	Hinweise zur Umsetzung
<p>erste grundlegende sprachliche Strukturen und Begriffe kennen und verwenden</p> <p>Kenntnis des Alphabets</p> <p>Unterscheidung der grundlegenden Wortarten: Nomen, Verben, Adjektive, Artikel (Begleiter)</p> <p>Kenntnis folgender Begriffe: Laut, Buchstabe, Vokal (Selbstlaut), Konsonant (Mitlaut), Umlaut, Doppellaut, Silbe, Wort, Satz, Einzahl, Mehrzahl</p>	<ul style="list-style-type: none"> - ABC-Lieder und -Spiele - Buchstabenfest - Nomen (vorwiegend Konkreta verwenden) Sie sind Namen z.B. für Menschen, Tiere, Gegenstände und haben einen Begleiter. - Verben: Tätigkeiten pantomimisch und szenisch darstellen - Adjektive: Eigenschaften von Gegenständen und Lebewesen sammeln; Steigerung von Adjektiven - für unterschiedliche Wortarten verschiedene Farben oder grafische Symbole benutzen - Silben: Silben klatschen oder schwingen, Silbenbögen einzeichnen; aus Silben Wörter bilden; Silbenrätsel - Satz als Sinneinheit; Sätze in Texten erkennen; aus Wörtern Sätze bilden; angefangene Sätze oder Lückensätze ergänzen - Begriffe mit Hilfe von im Klassenraum aushängenden Plakaten festigen
<p>Intentionen ausdrücken und unterscheiden:</p> <p>Fragesatz, Erzählsatz (Aussagesatz), Ausrufesatz</p>	<ul style="list-style-type: none"> - sprachliche Äußerungen unterschiedlich betonen, die Wirkung vergleichen, z.B. „Heute Nachmittag gehe ich Fußball spielen.“; „Kommt ihr mit zum Fußball spielen?“; „Kommt alle zugucken!“

Kompetenzen und Inhalte	Hinweise zur Umsetzung
<p>an Wörtern, Sätzen und Texten arbeiten</p> <p>Anlegen von Wörtersammlungen</p> <p>Steigern von Adjektiven und erkennen von Ausnahmen</p> <p>untersuchen, wie Vorsilben den Sinn von Wörtern verändern können</p> <p>bei der Textproduktion gleiche Satzanfänge vermeiden, indem Wörter durch andere passende ersetzt werden</p> <p>bei der Texterschließung erkennen, dass Nomen bzw. Satzteile auch durch Pronomen ersetzt werden können</p> <p>spielerischer Umgang mit Sprache</p> <p>Umformung von Wörtern nach bestimmten Strategien</p> <p>sprachliche Operationen, z.B. Einzahl / Mehrzahl, Verkleinerungen, zusammengesetzte Nomen bilden bzw. zerlegen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Wörter nach bestimmten Kriterien sammeln und ordnen: <ul style="list-style-type: none"> o nach dem Anfangsbuchstaben (Tier-, Namen-ABC) o nach Lauten/Buchstaben, Silben nach Wortbedeutungen (bedeutungsähnliche und bedeutungsgegensätzliche Wörter) o nach Wortfeldern o nach Wortarten: Nomen, Verben, Adjektive - Oberbegriffe finden - Reimwörter - Minimalpaarbildung - z.B. Wald - Wand, Kerl - Kern - Ratespiele, z.B. Teekessel - Abzählverse - Sätze umstellen (Klangproben beim Intonieren von Sätzen) - Personalpronomen verwenden (in Verbindung mit Verben) - zu einem Wortstamm verwandte Wörter suchen
<p>Formen der sprachlichen Verständigung kennen und in bestimmten Situationen nutzen</p> <p>Anwendung von Höflichkeits- und Befehlsformen</p> <p>Einsatz wörtlicher Rede anbahnen</p> <p>sprachliche Merkmale / Nuancen mit entsprechenden Wirkungen kennen</p> <p>Unterschiede von gesprochener und geschriebener Sprache untersuchen</p>	<p>siehe Kompetenzbereich 1 Sprechen und Zuhören</p>

Kompetenzen und Inhalte	Hinweise zur Umsetzung
<p>Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen entdecken</p> <p>Deutsch - Fremdsprache</p> <p>Dialekt - Standardsprache</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Namen und Begrüßungsformen in verschiedenen Sprachen kennen und aussprechen - den Dialekt der Kinder würdigen, aber dennoch Standardsprache vermitteln (Vorbild der Lehrperson) - auf situationsangemessene Verwendung achten (Wochenendbericht: Dialekt akzeptieren; im Unterricht: Standardsprache einfordern)
Vorschläge	
<ul style="list-style-type: none"> - Wortfeldarbeit: Anschaulichkeit durch Form- oder Farbsignale; Beispiele für unterschiedliche Wortfelder: „Ich“, „Schulweg“, „Märchenwörter“ - Wörter alphabetisch ordnen: Sind alle Buchstaben eingeführt, kann ein Buchstabenfest gefeiert werden. Dazu sammeln die Kinder zum Thema „Was wir gerne machen“ viele Wörter, die mit den Buchstaben A, a, B, b, C, c usw. beginnen. Sinnvoll ist es, ein alphabetisch sortiertes Buch zu erstellen, das auch in den weiterführenden Klassen ergänzt wird. - Bei der Steigerung von Adjektiven spricht man von Vergleichstufen: Grundstufe, 1. Vergleichsstufe und 2. Vergleichsstufe. Folgende Definition kann in der Grundschule als Orientierung gelten: Adjektive sagen, wie etwas ist. Man kann sie meistens steigern. Sie können sich beim Nomen verändern (z.B. schnell, ein schnelles Pferd). Sie können sich beim Vergleichen verändern, z.B. ein schnelles Pferd, ein schnelleres Pferd, das schnellste Pferd. - Nur von Verben können Personalformen gebildet werden. Verben beschreiben, was man tun kann. Auch Fälle wie „es regnet“ oder „es schneit“ sollten thematisiert werden. - Nomen können in der Einzahl und Mehrzahl stehen. Sie haben ein Geschlecht, gekennzeichnet durch den Artikel. 	

Klassenstufe 3

Grundschule: Deutsch

Anmerkungen zu den Kompetenzbereichen 3 und 4

Kompetenzbereich 3 „Lesen“

Durch vielfältige Übung steigern die Kinder ihre Lesekompetenz und gewinnen Sicherheit beim Vortragen. Sie üben vor allem das stille Lesen, um ihre Lesefähigkeit zu verbessern. Sie lernen, kritisch zum Gelesenen Stellung zu beziehen und auf verschiedene Arten mit Texten umzugehen.

Die Begegnung mit altersentsprechender Kinder- und Jugendliteratur soll zum außerschulischen Lesen motivieren und die Entwicklung zu selbstständigen Lesern unterstützen.

Kompetenzbereich 4 „Sprache und Sprachgebrauch“

Im Kompetenzbereich 4 ist der Lehrplan für die Klassestufen 3 / 4 jahrgangsübergreifend ausgearbeitet, da die Lerninhalte weitgehend identisch sind.

Inhalte, die erst in Klassestufe 4 verbindlich sind, wurden kursiv gedruckt.

Kompetenzen und Inhalte	Hinweise zur Umsetzung
<p>orientiert an der Standardsprache zuhörerbezogen, situationsgerecht und themenbezogen sprechen</p> <p>Gespräche führen</p> <p>sich klar und verständlich ausdrücken</p> <p>Erzählen von Erlebnissen und Beobachtungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Gesprächsbeiträge planen - Gesprächsbeiträge den Zuhörern anpassen - Gesprächsregeln einhalten - Verständnis und Unverständnis zum Ausdruck bringen - durch Veränderung der Stimmlage und Variation der Sprechrhythmen den Sinngehalt eines Beitrages vermitteln - zuhörerbezogen sowie folgerichtig, spannend und anschaulich erzählen
<p>Gesprächs- und Textinhalte zuhörend verstehen</p> <p>Nacherzählen</p> <p>Nachfragen</p> <p>Meinung bilden</p>	<ul style="list-style-type: none"> - mit eigenen Worten Inhalte wiedergeben - sich über Gesprächs- und Textinhalte austauschen - eine eigene Meinung bilden und diese zum Ausdruck bringen <p>siehe Kompetenzbereich 3 Lesen</p>
<p>Sprachkonventionen kennen und beachten</p> <p>siehe Klassenstufe 1/2</p>	<ul style="list-style-type: none"> - gemeinsam entwickelte Regeln beachten
<p>über Lernen sprechen</p> <p>Beobachtungen, Sachverhalte</p> <p>Begründungen und Erklärungen geben</p> <p>Lernergebnisse präsentieren: Kurzvorträge</p>	<ul style="list-style-type: none"> - über ein Sachthema einen zusammenhängenden einfachen Vortrag halten, z.B. über das eigene Haustier, und Fachbegriffe verwenden

Kompetenzen und Inhalte	Hinweise zur Umsetzung
<p>Anliegen vorbringen, eine eigene Meinung vertreten, argumentieren</p> <p>Bitten, Anliegen</p> <p>eine eigene Meinung vertreten zu Handlungsweisen, Texten und Sachthemen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - einfache Bitten formgerecht äußern - für komplexere Anliegen sachbezogene Argumente finden und adressatengerecht formulieren (z.B. eine Spielecke einrichten an die Schulleitung gerichtet) - über Handlungsweisen eine Meinung bilden und diese erklären (siehe Kompetenzbereich 3 Lesen) - zu Textstellen eine eigene Meinung bilden und textbezogen argumentieren - eigene Meinungen zu Sachthemen bilden und diese erläutern - Planung gemeinsamer Aktivitäten
<p>Texte mündlich präsentieren</p> <p>Gedichte</p> <p>szenisch spielen: Rollenspiele, Sketche, Theaterstücke</p>	<ul style="list-style-type: none"> - in verschiedene Rollen schlüpfen und diese ausdrucksvoll gestalten - mit der Stimme die Individualität der Rolle ausdrücken - mit Tonlage und Sprechrhythmus experimentieren - mit Mimik und Gestik die Stimme unterstützen
<p>Vorschläge</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - aktuelle Sprechanlässe aufgreifen und nutzen, z.B. <ul style="list-style-type: none"> o aktuelles Weltgeschehen dem Alter entsprechend aufgreifen o persönliche Interessen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen und zum Unterrichtsthema machen o verkehrswidriges Verhalten thematisieren o Besprechen und Planen von Unterrichtsgängen - Vorstellung der Lieblingsbücher und ihrer Verfasser - Erkundungsgänge zur Beschaffung von Informationen - Besuche in Museen 	

2.1 Schreibfertigkeiten / Rechtschreibung

Kompetenzen und Inhalte	Hinweise zur Umsetzung
<p>über Schreibfertigkeiten verfügen</p> <p>mit flüssiger, gut lesbarer Schrift schreiben</p> <p>übersichtliche Gestaltung der Texte</p>	<ul style="list-style-type: none"> - vor allem beim Abschreiben und bei Rechtschreibübungen eine saubere, formklare, gut lesbare Schrift einfordern (Vorbildfunktion der Lehrkraft)
<p>normgerecht schreiben</p> <p>beliebige lautgetreue Wörter, auch mit schwierigen Konsonantenverbindungen („Mitsprechwörter“)</p> <p>Wörter mit regelhaften Bezügen („Nachdenkwörter“)</p> <p>Großschreibung der Nomen</p> <p>Zeichensetzung beachten: Punkt, Fragezeichen, Ausrufezeichen, Zeichen der wörtlichen Rede</p> <p>Regelungen auf der Satzebene, z.B. Großschreibung am Satzanfang und entsprechende Satz-Ende-Zeichen</p> <p>Silbentrennung</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Training von Wörtern mit schwierigen Laut-Buchstaben-Zuordnungen z.B. -ch-, -st-, -sp-, -r- nach Vokal, silbentrennendes -h- - Wortlisten schreiben mit Problemlauten, z.B. -pl-, -bl-, -gr-, -kr-, -tr-, -dr- - systematisches Training von Nachdenkstrategien, z.B. ableiten, verlängern - Wortartentraining zur Unterscheidung der grundlegenden Wortarten (siehe Kompetenzbereich 4 Sprache und Sprachgebrauch untersuchen) - Übungen zum Erkennen der wörtlichen Rede und des Begleitsatzes <ul style="list-style-type: none"> o Unterstreichen der wörtlichen Rede o Satzzeichen mit Farbe markieren - in Texten ohne Satzzeichen das Satzende finden lassen - Abweichungen der Silbentrennung trainieren, z.B. Son=ne, Kat=ze, Ja=cke, ma=chen
<p>Problembewusstsein und Rechtschreibgespür erweitern</p> <p>Schulung des Gespürs für Abweichungen von der Laut-Buchstaben-Zuordnung, Unterscheidung von Mitsprech- und Nachdenkwörtern</p> <p>Unterscheidung von lang und kurz gesprochenen Vokalen</p> <p>Regelhaftigkeiten bei kurz gesprochenen Vokalen: Konsonantenverdoppelung</p> <p>Schreibform -ie- als favorisierte Schreibweise für den Langvokal -i-</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Rechtschreibstrategien üben: <ul style="list-style-type: none"> o Laute und Lautfolgen abhören, mitsprechen, ableiten, einprägen o schwierige Stellen in Wörtern markieren, z.B. -ng-, -nk-, -qu- o silbenweises Mitsprechen einfordern o bei Schwierigkeiten beim Erkennen des langen oder kurzen Vokals das Wort oder Bildmaterial auf einen bestimmten Vokal begrenzen (z.B. Wörter mit -e- oder -a-) o Regeln zur Konsonantenverdopplung, zu -ß-, -ck-, -tz- finden lassen o Training mit Wortlisten - Wörter unter orthografischen Aspekten sammeln und sortieren, dabei Regelmäßigkeiten entdecken

2.1 Schreibfertigkeiten / Rechtschreibung

Kompetenzen und Inhalte	Hinweise zur Umsetzung
<p>Unterscheidung von stimmhaftem und stimmlosem -s-</p> <p>Erkennen von Nomen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Übung mit phänomengebundenen Wortlisten, z.B. aus -a- wird -ä-, aus -au- wird -äu- - Wörter mit -ie-, Wörter mit -ck- , Wörter mit tz-
<p>Rechtschreibstrategien verwenden</p> <p>Mitsprechen, Ableiten / Umformen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Stammwort der Wortfamilie finden und nutzen - Grundform suchen - Wörter mit Inlaut- und Auslautverhärtung, auch Umformungen -ä- oder -äu- - Übungen zur Wortzerlegung und Zusammensetzung, z.B. zusammengesetzte Nomen - mit Wörtern jonglieren (kaufen – Verkäuferin)
<p>Wörter strukturieren und Möglichkeiten der Wortbildung kennen</p> <p>Wortzerlegung, Wortumformung, Ableitungen, Vorsilben</p> <p>Wortverlängerung (Wörter mit Inlaut- und Auslautverhärtung)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Grundform suchen (wir-Form) - Wortstamm erkennen, - neue Wörter bilden lassen, z.B. mit Vor- oder Nachsilben - bei Wortverlängerung: Mehrzahlbildung bei Nomen, bei Adjektiven Steigerungsformen, Konjugation bei Verben (siehe Kompetenzbereich 4 Sprache und Sprachgebrauch) - Wörter mit Fugen-s
<p>Rechtschreibhilfen verwenden</p> <p>Nachschlagen im Wörterbuch (Nachschlagetechnik und Wortfindetechnik)</p> <p>kritische Verwendung der Rechtschreibhilfen des Computers</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Auffinden im Wörterbuch vielfältig trainieren - Aufgaben zum Nachschlagen im Wörterbuch: <ul style="list-style-type: none"> o Wörter suchen (schwierige Wörter nach Bilddiktat, z.B. Garage, Lokomotive, Lineal) o verwandte Wörter suchen, z.B. backen - Bäcker o auf die Grundform schließen o zusammengesetzte Verben müssen ohne Präfix gesucht werden, z.B. „zulassen“ unter „lassen“ suchen o Zusammensetzungen erkennen, z.B. Ballspiel, Ball spielen

2.1 Schreibfertigkeiten / Rechtschreibung

Kompetenzen und Inhalte	Hinweise zur Umsetzung
<p>Arbeitstechniken nutzen</p> <p>methodisch sinnvoll abschreiben</p> <p>Arbeitsmethoden selbstständig anwenden</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Abschreibtexte oder modellhafte Wörter unter orthografischen Aspekten auswählen
<p>Korrekturtechniken nutzen</p> <p>Selbstkontrolle</p> <p>Nachschlagen im Wörterbuch</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Korrekturtechniken einüben, z.B. wortweise Rückwärtslesen - Selbstkontrolle bei Abschreibübungen: Buchstabe für Buchstabe mit der Vorlage vergleichen

2.2 Texte verfassen

Kompetenzen und Inhalte	Hinweise zur Umsetzung
<p>Texte sachgerecht planen und vorbereiten</p> <p>Beachtung von Schreibabsicht, Adressat und Verwendungszusammenhang</p> <p>Erarbeitung textspezifischer Gestaltungskriterien</p>	<ul style="list-style-type: none"> - gezielte Kriterien zur Textplanung erarbeiten - Stichpunkte notieren und verwenden - Kriterien für verschiedene Textarten erarbeiten
<p>sprachliche und gestalterische Mittel bewusst gebrauchen</p> <p>verständliche und abwechslungsreiche Satzstrukturen</p> <p>Entscheidung für eine passende Zeitstufe, Einhalten der Zeitstufe</p> <p>gezielter Einsatz der wörtlichen Rede</p> <p>unterhaltsam schreiben</p> <p>Überschrift finden</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Kriterien bestimmen, wann eine Zeitstufe angemessen ist - Übungen zum Erkennen der wörtlichen Rede und des Begleitsatzes <ul style="list-style-type: none"> o Unterstreichen der wörtlichen Rede o Umstellproben o Lesen mit verteilten Rollen o Satzzeichen mit Farbe markieren (siehe Kompetenzbereiche 2.1 und 4) - Texte „lebendig“ gestalten durch Einfügen von wörtlicher Rede, Ausrufen oder Fragen, durch Einsatz von treffenden Adjektiven und Verben - zur Vermeidung von Wortwiederholungen: Wortsammlungen / Wortfelder nutzen - gemeinsam Wortfelder erarbeiten, z.B. gehen, sagen
<p>Texte sachgerecht verfassen</p> <p>1. freies Schreiben</p> <p>2. kreatives Schreiben:</p> <ol style="list-style-type: none"> a) Darstellung von Erlebtem b) Darstellung von Erdachtem c) Nacherzählung 	<ul style="list-style-type: none"> - zu einem vorgegebenen oder freien Thema mit einem Partner, in der Gruppe oder allein einen Text schreiben - authentische Situationen aus dem Schulalltag oder dem privaten Bereich als Schreibanlass - Erlebnisse mit Tieren, beim Spielen, beim Sport, Unternehmungen mit der Familie / der Klasse, außergewöhnliche persönliche Erlebnisse (weit gefasstes Rahmenthema geben oder mehrere Themen zur Auswahl) - zu Bildern, zu Musik schreiben - neuen Schluss erfinden, z.B. eines Märchens oder einer Geschichte

2.2 Texte verfassen

Kompetenzen und Inhalte	Hinweise zur Umsetzung
<p>3. pragmatisches Schreiben</p> <p>a) Berichte: durchgeführte Handlungen oder beobachtete Vorgänge</p> <p>b) Beschreibung von Gegenständen, Personen, Tieren und Pflanzen</p> <p>c) besondere Formen der schriftlichen Kommunikation: Briefe, Einladungen, Formulare</p>	<ul style="list-style-type: none"> - auf passenden Stil und Wortwahl achten (Fachausdrücke verwenden) - zu entsprechenden Gelegenheiten aus dem Schulalltag schreiben, z.B. aus dem Sachunterricht, Rezept, Bastelanleitung, Wegbeschreibung - Suchanzeige, Fundmeldung, Steckbrief für eine Aktion / Veranstaltung werben; Einladungen, Briefe, Formulare ausfüllen <p>siehe Kompetenzbereich 3 Lesen</p>
<p>zu Texten schreiben</p> <p>Beantwortung von Fragen zu einem Text</p> <p>Formulierung der eigenen Meinung</p> <p>Stellungnahme zu einem Text</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Fragen selbst formulieren lassen - Fragen in einem vollständigen Satz beantworten <p>siehe Kompetenzbereich 3 Lesen</p>
<p>Texte überarbeiten</p> <p>Austausch über eigene und fremde Texte</p> <p>Anwendung einfacher Überarbeitungsstrategien</p> <p>Texte für sich und andere gestalten</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Schreibkonferenzen - Texte würdigen (z.B. Tipp und Top) - Anregungen zur Überarbeitung mündlich und schriftlich formulieren - Tipps von anderen verarbeiten - Satzanfänge farbig markieren - Korrekturzeichen kennen und beachten - ein Wörterbuch nutzen - kontrollieren: Ist der Text <ul style="list-style-type: none"> o verständlich? o in der richtigen Reihenfolge? o in der richtigen Zeit? o vollständig? o sachlich richtig? o spannend / lustig? - verschiedene Schriftbilder (je nach Textart) und - Illustrationen verwenden - den Computer nutzen

Kompetenzen und Inhalte	Hinweise zur Umsetzung
<p>altersgemäße Texte lesen</p> <p>in angemessener Zeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> - stilles Lesen: Arbeitsaufträge lesen und umsetzen - lautes Lesen: kleine unbekannte Texte sinnverstehend lesen
<p>Lesestrategien nutzen</p> <p>Signalwörter finden und nutzen</p> <p>Abschnitten eine Überschrift geben</p>	<ul style="list-style-type: none"> - im Hinblick auf gestellte Fragen oder Aufgaben relevante Wörter markieren - einen Text oder Textabschnitt in wenigen Worten oder Sätzen zusammenfassen - zu Textteilen eine Skizze anfertigen
<p>altersgemäße Texte erschließen</p> <p>Schlussfolgerungen ziehen</p> <p>Texten eine Überschrift geben</p> <p>erkennen und wiedergeben der Kernaussage mit eigenen Worten</p> <p>Stellung beziehen (in Ansätzen)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - aus mehreren Antworten auf eine Frage die richtige auswählen und die Wahl begründen, z.B. Multiple Choice - Fragen zu Texten stellen - vertauschte Textabschnitte in die richtige Reihenfolge bringen
<p>unterschiedliche Textsorten kennen</p> <p>kennen folgender Textarten und ihrer Merkmale:</p> <p>Erzähltexte Sachtexte Tabellen Grafiken Gedichte Fabeln Märchen</p> <p>gemeinsames Lesen einer Ganzschrift</p> <p>auswendig lernen von mindestens zwei Gedichten pro Halbjahr</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Entwurf einfacher Tabellen und Grafiken, z.B. Cluster - Kriterien für Märchen und Fabeln anhand von Beispielen besprechen und eigene Fabeln / Märchen verfassen (siehe Kompetenzbereich 2.2 Texte verfassen) - Texte unter Bezugnahme auf ihre Charakteristika vergleichen (inhaltlich)

Kompetenzen und Inhalte	Hinweise zur Umsetzung
<p>Texte präsentieren</p> <p>Vortrag von Gedichten / Dialogen, betontes Vorlesen eines Textes</p> <p>Texte auf einem Plakat präsentieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> - geeignete Medien für Präsentationen wählen - Vorlesen: <ul style="list-style-type: none"> o die Stimme dem Text anpassen o wörtliche Rede passend intonieren, z.B. schreien, flüstern <p>siehe Kompetenzbereich 1 Sprechen und Zuhören</p>
Vorschläge	
<p>Textwahl nach folgenden Kriterien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - nach Textart, z.B. Märchen, Fabel, Gedicht - Texte, die zur Umsetzung in szenisches Spiel geeignet sind - Texte mit viel Dialog zum Lesen mit verteilten Rollen - abgestimmt mit Sachunterricht - nach Interesse der Kinder - Texte, die zum Schulalltag passen - verschiedene Arten von Sachtexten wählen, z.B. Zeitungsartikel, Erklärung aus einem Lexikon 	

Kompetenzen und Inhalte	Hinweise zur Umsetzung
<p>erste grundlegende sprachliche Strukturen und Begriffe kennen und verwenden</p> <p>vertiefte Kenntnis und Nutzung des Alphabets</p> <p>Kenntnis und Anwendung grammatikalischer Fachbegriffe</p> <p>operationalisiertes Umgehen mit Nomen, Verben, Adjektiven, Artikeln (bestimmte und unbestimmte), Personalpronomen, <i>Demonstrativpronomen</i>, <i>Possessivpronomen</i>, <i>Konjunktionen</i> (auch die <i>Konjunktion „dass“</i>) <i>Präpositionen</i></p> <p><i>Kenntnis der vier Fälle</i></p> <p>Kenntnis der folgenden Zeitformen: Gegenwart (Präsens), Vergangenheit (Präteritum, Imperfekt), Zukunft (Futur), <i>Perfekt</i></p> <p>schwierige Vergangenheitsformen (unregelmäßige Verben)</p> <p>Imperativbildung in der Einzahl und Mehrzahl</p> <p><i>Unterscheidung zwischen Verben und Hilfsverben</i></p> <p>Satzglieder bestimmen und mit ihnen umgehen können: Subjekt, Prädikat, Objekt (Dativ- und Akkusativobjekt) und <i>adverbiale Bestimmungen (der Zeit, des Ortes und der Art und Weise)</i></p> <p>einteilige und mehrteilige Satzglieder</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Wörter nach dem ABC sortieren (1. und 2. Buchstabe usw.) - sachgemäße Nutzung von Wörter- und Telefonbuch - <i>historische Schrifttypen kennen lernen</i> - Nomen: Kenntnisse auf Abstrakta übertragen Nomen erkennen und verwenden, die es nur in der Einzahl gibt - Nomen durch Pronomen ersetzen und sie als Stilmittel erfahren - Nomen in die vier Fälle setzen; Nomen im richtigen Fall in Lückentexte setzen, dabei den entsprechenden Artikel verwenden - Verben: die verschiedenen Zeitformen unterscheiden können, Konjugation in den verschiedenen Zeitformen Zeitform in Texten bestimmen und Texte in eine andere Zeitform umschreiben Unterschiede zwischen gesprochener und geschriebener Form erkennen (Imperfekt meist nur in schriftlicher Sprache, Perfekt bei gesprochener Sprache) - Adjektive: erkennen und Steigerung von Adjektiven (Grundstufe, 1. und 2. Vergleichsstufe) Vergleiche mit „als“ und „wie“ - einzelne Satzglieder erfragen - einen Satz nach seinen Satzgliedern durchfragen - Umstell-, Weglass-, Ergänzungs- und Ersetzungsprobe
<p>Intentionen ausdrücken und unterscheiden</p> <p>Sinn von Sätzen durch unterschiedliche Betonung erkunden und verändern</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Gestaltungsmittel erproben: z.B. Pausen, Betonung <p>siehe Kompetenzbereich 1 Sprechen und Zuhören</p>

Kompetenzen und Inhalte	Hinweise zur Umsetzung
<p>an Wörtern, Sätzen und Texten arbeiten</p> <p>anlegen von Wörtersammlungen</p> <p>spielerischer und experimenteller Umgang mit Sprache</p> <p>Umformung von Wörtern nach bestimmten Strategien</p> <p>sprachliche Operationen</p> <p>nutzen der sprachlichen Operationen zur Textproduktion, Texterschließung und Textüberarbeitung</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Wörter nach bestimmten Kriterien sammeln und ordnen: <ul style="list-style-type: none"> o nach Wortfeldern o nach Wortbedeutungen (bedeutungsgleiche, bedeutungsähnliche und bedeutungsgegensätzliche Wörter) o nach dem Alphabet o nach Wortarten - Wortfamilien, <i>auch aus verschiedenen Wortarten</i> - mit Wortbausteinen sinnvolle Wörter bilden, kurze Sätze erweitern - Einzahl / Mehrzahl - Verkleinerungen - zusammengesetzte Nomen bilden bzw. zerlegen - Klangproben - Wortstamm - untersuchen, wie Vor- und Nachsilben den Sinn von Wörtern und deren Wortart verändern können - bei der Textproduktion gleiche Satzanfänge vermeiden, indem <ul style="list-style-type: none"> o Wörter durch andere passende ersetzt werden o Sätze umgestellt werden
<p>Formen der sprachlichen Verständigung kennen und in bestimmten Situationen nutzen</p> <p>sprachliche Wirkung / Nuancen von Höflichkeitsformeln und Befehlsformen untersuchen und in sprachlichen Situationen anwenden</p> <p>Nuancen bestimmter Adjektive kennen</p> <p><i>wörtliche Rede sicher verwenden: Begleitsatz am Anfang, in der Mitte, am Ende</i></p> <p>Unterschiede von gesprochener und geschriebener Sprache untersuchen</p> <p><i>Bedeutung verschiedener Redewendungen und Sprichwörter kennenlernen</i></p> <p><i>Medienbegriffe kennen, Werbesprache untersuchen</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Wortfeldarbeit - Vergleiche von bedeutungsähnlichen Adjektiven, z.B. klein, winzig - Begriffe aus der Computersprache kennen, z.B. E-Mail, Suchmaschine, Enter-Taste

Kompetenzen und Inhalte	Hinweise zur Umsetzung
<p>Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen entdecken</p> <p>Deutsch - Fremdsprache</p> <p>Fremdwörter untersuchen (Herkunft und Bedeutung)</p> <p>Dialekt - Standardsprache</p> <p>Comic-Sprache</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Namen, Begrüßungsformen und verschiedene Höflichkeitswörter in verschiedenen Sprachen kennen und aussprechen - Gemeinsamkeiten entdecken zwischen der deutschen Sprache und ausgewählten Fremdsprachen und dabei Bezüge zu Fremdwörtern herstellen - den Dialekt der Kinder akzeptieren, aber dennoch Standardsprache vermitteln (Vorbild der Lehrkraft) - erkennen, wann der eigene Dialekt und die Standardsprache angemessen sind (siehe Kompetenzbereich 1 Sprechen und Zuhören)
Vorschläge	
<p>Im Klassenraum sollten grammatikalische Grundbegriffe und ihre Erkennungsmerkmale visualisiert werden, z.B. Wortarten, Satzglieder und die dazu gehörenden Fragepronomen, Zeitformen.</p> <p>Zu beachten ist die Ranschburg'sche Hemmung: Wörter, die leicht verwechselt werden können, sollten nicht miteinander geübt werden, z.B. das - dass, viel - fiel.</p>	

Klassenstufe 4

Grundschule: Deutsch

Anmerkungen zu den Kompetenzbereichen 3 und 4

Kompetenzbereich 3 „Lesen“

Durch vielfältige Übung steigern die Kinder ihre Lesekompetenz und gewinnen Sicherheit beim Vortragen. Sie üben vor allem das stille Lesen, um ihre Lesefähigkeit zu verbessern. Sie lernen, kritisch zum Gelesenen Stellung zu beziehen und auf verschiedene Arten mit Texten umzugehen.

Die Begegnung mit altersentsprechender Kinder- und Jugendliteratur soll zum außerschulischen Lesen motivieren und die Entwicklung zu selbstständigen Lesern unterstützen.

Kompetenzbereich 4 „Sprache und Sprachgebrauch“

Im Kompetenzbereich 4 ist der Lehrplan für die Klassestufen 3 / 4 jahrgangsübergreifend ausgearbeitet, da die Lerninhalte weitgehend identisch sind.

Inhalte, die erst in Klassestufe 4 verbindlich sind, wurden kursiv gedruckt.

Kompetenzen und Inhalte	Hinweise zur Umsetzung
<p>orientiert an der Standardsprache sprechen</p> <p>artikulierte sowie funktionsgerecht sprechen</p> <p>themenbezogene Gespräche</p> <p>reale und fiktive Dialoge</p> <p>Projektplanungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - funktionsangemessen sprechen: erzählen, informieren, argumentieren, appellieren - Redebeiträge im Hinblick auf Adressat und Sprechabsicht planen - die Wirkung von Redeweisen kennen - Gesprächsbeiträge nach gemeinsam erarbeiteten Kriterien bewerten
<p>Gesprächs- und Textinhalte zuhörend verstehen</p> <p>gezielt nachfragen</p> <p>Rückmeldung geben</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Verstehens- und Verständigungsprobleme ansprechen und beseitigen - Begriffe und Redewendungen klären
<p>sich selbst und andere informieren</p> <p>Interviews planen und durchführen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - anhand eines geplanten und festgelegten Fragenkataloges Personen zu einem bestimmten Thema befragen, z.B. den Ortspolizisten oder Jugendbeauftragten, Museumsführer - die gewonnenen Erkenntnisse formulieren
<p>Sprachkonventionen kennen und beachten</p> <p>siehe Klassenstufe 1/2</p>	<ul style="list-style-type: none"> - gemeinsam entwickelte Regeln beachten
<p>über Lernen sprechen</p> <p>Lernergebnisse präsentieren und dabei Fachbegriffe verwenden</p> <p>Vorträge</p> <p>Projektdarstellungen</p> <p>Erläuterung von Schautafeln, Tabellen und Plakaten</p> <p>Austausch von Lernerfahrungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - über ein Thema oder einen Sachverhalt einen informellen Vortrag halten und dabei Fachbegriffe verwenden - Arbeitsergebnisse zusammenfassen und die verschiedenen Aspekte in einen Zusammenhang bringen - anhand von Schautafeln, Tabellen und Plakaten auf sachbezogene Zusammenhänge verweisen und diese genau erklären - über Lernerfahrungen sprechen und diese reflektieren

Kompetenzen und Inhalte	Hinweise zur Umsetzung
<p>Meinungen und Ansichten angemessen vertreten, argumentieren</p> <p>Gespräche, Vorträge und Diskussionen</p> <p>Einschätzung von Situationen und angemessene Reaktion</p> <p>Anliegen und Konflikte erörtern</p> <p>Streitgespräche und Konfliktbewältigung</p>	<ul style="list-style-type: none"> - für Anliegen sachgerechte Argumente suchen und diese angemessen formulieren - Anliegen adressatengerecht und sachbezogen vorbringen - zu einzelnen Gesprächs- und Textstellen sowie zu komplexen Gesprächs- und Textinhalten eine eigene Meinung zum Ausdruck bringen (siehe Kompetenzbereich 3 Lesen) - die eigene Sichtweise genau erläutern - den eigenen Standpunkt sachlich vertreten - verschiedene Sichtweisen einnehmen und die Unterschiede erklären - Stellung beziehen - ein Thema vorbereiten und unter verschiedenen Aspekten diskutieren - auf Ansichten anderer Diskussionsteilnehmer eingehen, diese anerkennen und sachgemäß erörtern - kontroverse Standpunkte sachlich erörtern - Kompromisse formulieren - Lösungsvorschläge darstellen
<p>szenisch spielen</p> <p>Rollengestaltung in Szenen und Theaterstücken</p>	<ul style="list-style-type: none"> - mit der sprecherischen Gestaltung rollenadäquate Gefühle zum Ausdruck bringen - Körpersprache bewusst in die sprachlichen Ausdrucksformen integrieren - kritisches Auseinandersetzen mit Rollengestaltungen - Werbesprüche erfinden und vortragen
Vorschläge	
<ul style="list-style-type: none"> - Anbieten von Diskussionsthemen aus dem Erfahrungsbereich der Schülerinnen und Schüler, z.B. Pro und Contra Haustierhaltung, bestimmte Ausflugsziele, Klassenfeste, Umweltschutz - Projektplanung und -darstellung in enger Verbindung auch mit den Themen des Sachunterrichtes, z.B. Ritter und Burgen; Wetterbericht; Bau einer Wasseruhr - Ergebnispräsentation in Einzel- und Gruppenvorträgen - Vorträge und Berichte über Tiere, historische Orte, Ausstellungen, Museumsbesuche - Interview mit ortsbekanntem Persönlichkeiten, z.B. Jugendbeauftragte, Vertreter von Berufen wie z.B. Polizei oder Feuerwehr 	

2.1 Schreibfertigkeiten / Rechtschreibung

Kompetenzen und Inhalte	Hinweise zur Umsetzung
<p>über Schreibfertigkeiten verfügen</p> <p>mit gut lesbarer, flüssiger Schrift schreiben</p> <p>zweckmäßige und übersichtliche Gestaltung der Texte</p> <p>Nutzung eines PC's (Schreiben, Textgestaltung)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - vor allem bei Rechtschreibübungen eine saubere, formklare und gut lesbare Schrift einfordern (Vorbildfunktion der Lehrkraft)
<p>normgerecht schreiben</p> <p>beliebige lautgetreue Wörter („Mitsprechwörter“)</p> <p>Wörter mit regelhaften Bezügen („Nachdenkwörter“)</p> <p>Ausnahmeschreibungen (Wörter mit Besonderheiten in der Laut-Buchstaben-Beziehung, Wörter mit Dehnungs-h, Doppelvokal, -i- statt -ie-)</p> <p>Fremdwörter</p> <p>Beachtung der Groß- und Kleinschreibung</p> <p>Zeichensetzung beachten: Punkt, Doppelpunkt, Fragezeichen, Ausrufezeichen, Zeichen der wörtlichen Rede, einfache Kommaeregeln</p> <p>Regeln auf der Satzebene, z.B. Großschreibung am Satzanfang, bei der wörtlichen Rede</p> <p>Regeln der Silbentrennung</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Nutzung eines modellhaften Wortschatzes für Ausnahmeschreibungen und Fremdwörter f - v, ch - k - c, chs - ks - x Wörter mit -pf-, -qu-, -chs-, -x-, -ai-, -dt-, -v-, -ph-, -y-, -sh-, -th-, -c-, -i- statt -ie-, Doppelvokal, Dehnungs-h, Endungen: -ine, -ieren, -iv, -ion, -tion, -ium, Vorsilbe ex-, inter-, kilo- - Fremdwörter, z.B. aus dem englischsprachigen Raum (T-Shirt, Shop, Jeans, Crash) - Anredepronomen in Briefen - in Texten die Zeichen der wörtlichen Rede setzen lassen - Komma bei Aufzählungen

2.1 Schreibfertigkeiten / Rechtschreibung

Kompetenzen und Inhalte	Hinweise zur Umsetzung
<p>über Fehlersensibilität und Rechtschreibgespür verfügen, ein Gespür für abweichende Schreibweisen entwickeln</p> <p>Schulung des Gespürs für Abweichungen von der Laut-Buchstaben-Zuordnung</p> <p>Unterscheidung von lang und kurz gesprochenen Vokalen und daraus resultierende Rechtschreibphänomene</p> <p>Silbenstruktur der Wörter</p> <p>Gespür für Nomen (auch Abstrakta)</p> <p>Fremdwörter erkennen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Reflexion von Rechtschreibphänomenen - Wörter sammeln und sortieren - Wortlistentraining und eigene Beispielwörter finden - Regeln selbst entdecken lassen
<p>Rechtschreibstrategien verwenden</p> <p>Mitsprechen (silbenweise) bei lauttreuen Wörtern</p> <p>Ableiten, Umformen bei „Nachdenk-wörtern“</p> <p>Einprägen bei Ausnahmeschreibungen und Fremdwörtern</p>	<p>siehe Klassenstufe 3</p>
<p>Wörter strukturieren und Möglichkeiten der Wortbildung kennen</p> <p>Veränderung der Wortart durch Vor- und Nachsilben</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Wortbildungsaufgaben für die Rechtschreibung nutzen: typische Endungen für Nomen (-ung, -heit, -keit, -nis, -schaft, -tum) - Endungen für Personen (-er, -in) - Verkleinerungsformen (-chen, -lein) - Vorsilben für Verben, z.B. ver-, vor-, zu-, zer-, end-, aus-, ab-, hin-, auf-, ein- - typische Endungen für Adjektive, z.B. -lich, -ig, -bar, -sam, -isch - Beispiele für die Substantivierung von Verben und Adjektiven
<p>Rechtschreibhilfen verwenden</p> <p>Nutzung des Wörterbuches</p> <p>kritische Verwendung der Rechtschreibhilfen des Computers</p>	<ul style="list-style-type: none"> - verschiedenartige Aufgaben zum Nachschlagen im Wörterbuch stellen, z.B. Wörter, die man mit -F- oder -Ph- schreiben kann, -K- oder -C-. - Was ist richtig? - Aufgaben in Verbindung mit Wortschatzübungen

2.1 Schreibfertigkeiten / Rechtschreibung

Kompetenzen und Inhalte	Hinweise zur Umsetzung
<p>Arbeitstechniken und Übungsformen selbstständig nutzen</p> <p>richtige Abschreibtechnik Selbstkontrolle</p>	<p>siehe Klassenstufe 3</p>
<p>Korrekturstrategien zur rechtschriftlichen Überarbeitung von Texten nutzen</p> <p>Verwendung verschiedener Nachlesestrategien</p>	<ul style="list-style-type: none"> - den Schülern Zeit und Gelegenheit geben, ihre Texte selbst auf normgerechte Schreibung zu überprüfen - Selbstkontrolle immer wieder einfordern mit der Technik des wortweisen Rückwärtslesens Hauptaugenmerk auf Rechtschreibung lenken - Nachdenken über die Wortart beim Beachten der Groß- und Kleinschreibung

2.2 Texte verfassen

Kompetenzen und Inhalte	Hinweise zur Umsetzung
<p>Texte sachgerecht planen und vorbereiten</p> <p>Beachtung der Schreibabsicht, der Schreibsituation und des Verwendungszusammenhanges: adressaten- und funktionsgerechtes Schreiben</p> <p>Erarbeitung textspezifischer Gestaltungskriterien</p>	<ul style="list-style-type: none"> - besondere Zielvorstellungen notieren - Adressat beachten - Grundregeln für den Einsatz von wörtlicher Rede bei verschiedenen Textsorten beachten - Kriterien für die Wahl der Zeitform - Sammlung von sprachlichen und gestalterischen Mitteln und Ideen, Formulierungshilfen
<p>sprachliche und gestalterische Mittel bewusst gebrauchen</p> <p>Verwendung einer angemessenen Textstruktur</p> <p>Festlegung der Zeitform</p> <p>Verwendung verschiedener Stilmittel: anschauliche Darstellung Einsatz von wörtlicher Rede unterschiedliche Satzanfänge</p> <p>spannende oder lustige Darstellung bei kreativen Texten</p> <p>genaue und sachlich nüchterne Darstellung bei pragmatischen Texten</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Gliederung in Einleitung, Hauptteil und Schluss - entsprechende Einteilung durch Absätze vornehmen - treffende Adjektive in einem Text ergänzen - treffende Verben einsetzen - den Höhepunkt ausführlich und spannend ausgestalten - Erreichen eines Spannungsbogens - kreative und pragmatische Texte nach erarbeiteten Kriterien unterscheiden
<p>Texte sachgerecht verfassen</p> <p>1. freies Schreiben: Formulierung von Gedanken und Gefühlen, Bitten und Wünschen, Aufforderungen und Vereinbarungen</p> <p>2. kreatives Schreiben: a) Darstellung von Erlebtem</p>	<p>wirklich erlebte Geschichten (z. B. Erlebnis mit Tieren; Erlebnis mit Tieren/ beim Spielen/ beim Sport; Unternehmungen mit der Familie/ mit der Klasse; usw.</p>

2.2 Texte verfassen

Kompetenzen und Inhalte	Hinweise zur Umsetzung
<p>b) Darstellung von Erdachtem</p> <p>c) Nacherzählung</p> <p>3. pragmatisches Schreiben</p> <p>a) Berichte: durchgeführte Handlungen oder beobachtete Vorgänge</p> <p>b) Beschreibung von Gegenständen, Personen, Tieren und Pflanzen</p> <p>c) besondere Formen der schriftlichen Kommunikation: Briefe, Einladungen, Formulare</p> <p>d) Erstellung eines Sachtextes aus gesammelten Informationen</p> <p>e) geordnetes Festhalten von Lernergebnissen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - erfinden nach Muster (z. B. Fabel, Sage, Werbesprüche, Comic) - erfinden ohne Muster (z. B. Fantasiegeschichte) - Vorgabe ausgestalten und vollenden (z. B. angefangene Geschichte, Bilder und Bildfolge, figürliche Darstellung, Reizwörter) - Vorgabe ändern (z. B. Wechsel der Erzählperspektive, der Personen, einen neuen Schluss erfinden) <p>siehe Klassenstufe 3</p> <ul style="list-style-type: none"> - zu Themen des Sachunterrichtes unterschiedliche Informationsquellen nutzen, z.B. Sachbücher, Internet - z. B. Suchanzeige, Fundmeldung, Wegbeschreibung, Beschreibungsrätsel - z.B. für eine Veröffentlichung (Nutzung des Computers) <p>siehe Klassenstufe 3</p>
<p>zu Texten schreiben</p> <p>Beantwortung von Fragen zu einem Text</p> <p>Formulierung der eigenen Meinung</p> <p>Stellungnahme zu einem Text</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Fragen selbst formulieren lassen - Fragen in einem vollständigen Satz beantworten - Buchkritik - sprachliche und inhaltliche Beschreibung eines Gedichtes <p>siehe Kompetenzbereich 3 Lesen</p>

2.2 Texte verfassen

Kompetenzen und Inhalte	Hinweise zur Umsetzung
<p>Texte sachgerecht überarbeiten</p> <p>Überprüfung eines Textes bezüglich der Schreibaufgabe</p> <p>Überprüfung auf Vollständigkeit, Verständlichkeit und Wirkung</p> <p>Optimierung in Bezug auf die äußere und sprachliche Gestaltung</p> <p>Aufbereitung eines Textes für die Veröffentlichung</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Korrekturzeichen vereinbaren - Überprüfung an Beispieltexten üben, z.B. Wechsel der Zeitform, Wortwiederholungen, unpassende Wörter suchen und durch treffende ersetzen - Korrekturverfahren einüben: kurze Sätze erweitern, Sätze umstellen, Unwichtiges weglassen - mit dem PC schreiben, illustrieren
<p>Vorschläge</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - Schreibwerkstatt einrichten u.a. mit <ul style="list-style-type: none"> o Sammlung von Geschichtenanfängen o Sammlung von Erzählbildern, Gegenständen o Sammlung von Sprachtipps / Formulierungshilfen wie Satzanfänge, Wortfelder - Höraufträge verteilen 	

Kompetenzbereich 3: Lesen		Deutsch 4
Kompetenzen und Inhalte	Hinweise zur Umsetzung	
altersgemäße Texte lesen	<ul style="list-style-type: none"> - stilles Lesen - lautes Lesen <ul style="list-style-type: none"> o die Stimme dem eigenen Textverständnis o anpassen o die Lautstärke variieren und der Situation anpassen 	
Lesestrategien nutzen Gliederung von Texten Signalwörter finden und nutzen unbekannte Wörter klären Überschriften für Abschnitte finden Skizzen zu Textinhalten und -abschnitten anfertigen	<ul style="list-style-type: none"> - Textabschnitte in wenigen Worten oder Sätzen zusammenfassen - einer vorgegebenen Überschrift einen passenden Text zuordnen - unbekannte Wörter mit Hilfsmitteln, z.B. Lexikon, Internet klären - Skizzen auch bei Textaufgaben in Mathematik nutzen 	
altersgemäße Texte erschließen Anweisungen in Texten verstehen und danach handeln Verfahren zur ersten Orientierung im Text nutzen (Gliederung) Verstehenshilfen anwenden Texte genau lesen und dabei gezielt einzelne Informationen suchen Texte mit eigenen Worten wiedergeben die zentrale Aussage eines Textes mit eigenen Worten wiedergeben Markieren und Hinterfragen von Kernaussagen eigene Gedanken zu Texten entwickeln und formulieren Entwickeln von lebendigen Vorstellungen beim Lesen literarischer Texte	<ul style="list-style-type: none"> - Anweisung, Bastelanleitung, Spielanleitung, Gebrauchsanweisung - Zusammenfassung von Texten in Stichworten (mündlich und schriftlich) - verwürfelte Textabschnitte in die richtige Reihenfolge bringen - Texte zusammenfassen - Lückentexte ausfüllen - Belegen von Aussagen mit Textstellen - Widersprüche in einem Text aufdecken (in Ansätzen) - Zusammenhänge grafisch veranschaulichen - Spannungsmomente erschließen 	

Kompetenzbereich 3: Lesen		Deutsch 4
Kompetenzen und Inhalte	Hinweise zur Umsetzung	
<p>bei der Beschäftigung mit Texten Sensibilität und Verständnis für Gedanken und Gefühle und zwischenmenschliche Beziehungen entwickeln</p> <p>die Meinung des Autors kritisch hinterfragen</p> <p>Texte unter inhaltlichen und formalen Kriterien miteinander vergleichen</p>		
<p>unterschiedliche Textsorten kennen</p> <p>Kennen von Merkmalen folgender Textarten: Erzähltexte, lyrische Texte, dramatische Texte</p> <p>gemeinsames Lesen einer weiteren Ganzschrift auswendig lernen von mindestens zwei Gedichten pro Halbjahr</p> <p>Fabeln</p> <p>Bauernregeln, Sprichwörter</p>	<p>Verstehen, erklären und entwerfen von</p> <ul style="list-style-type: none"> - kontinuierlichen Texten, z.B. Gedichte, Erzählungen, Kommentare - diskontinuierlichen Texten, z.B. Grafiken, Formulare, Listen, Karten 	
<p>Texte präsentieren</p> <p>betontes Vorlesen von Texten Vortrag von Gedichten / Dialogen</p> <p>Arbeitsergebnisse präsentieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> - gemeinsam Kriterien für einen angemessenen Vortrag entwickeln und ihre Einhaltung überprüfen (siehe Kompetenzbereich 1 Sprechen und Zuhören) - ein Kinderbuch vorstellen und dabei Titel, Autor und Verlag nennen - Präsentation von Texten auf verschiedene Arten, z.B. als Wandzeitung, Collage, Bildergeschichte oder Comic; für jede Präsentationsart angemessene Medien benutzen - darauf achten, ob für die Präsentation erarbeitete Kriterien eingehalten wurden 	
Vorschläge		
<ul style="list-style-type: none"> - in regelmäßigen Abständen eine Bücherei nutzen - zu einem Thema Texte aus verschiedenen Medien zusammentragen - einen Text in Dialoge umformulieren und als szenisches Spiel aufführen 		

Kompetenzen und Inhalte	Hinweise zur Umsetzung
<p>erste grundlegende sprachliche Strukturen und Begriffe kennen und verwenden</p> <p>vertiefte Kenntnis und Nutzung des Alphabets</p> <p>Kenntnis und Anwendung grammatikalischer Fachbegriffe</p> <p>operationalisiertes Umgehen mit Nomen, Verben, Adjektiven, Artikeln (bestimmte und unbestimmte), Personalpronomen, <i>Demonstrativpronomen, Possessivpronomen, Konjunktionen (auch die Konjunktion „dass“)</i> <i>Präpositionen</i></p> <p><i>Kenntnis der vier Fälle</i></p> <p>Kenntnis der folgenden Zeitformen: Gegenwart (Präsens), Vergangenheit (Präteritum, Imperfekt), Zukunft (Futur), <i>Perfekt</i></p> <p>schwierige Vergangenheitsformen (unregelmäßige Verben)</p> <p>Imperativbildung in der Einzahl und Mehrzahl</p> <p><i>Unterscheidung zwischen Verben und Hilfsverben</i></p> <p>Satzglieder bestimmen und mit ihnen umgehen können: Subjekt, Prädikat, Objekt (Dativ - und Akkusativobjekt) <i>und adverbiale Bestimmungen (der Zeit, des Ortes und der Art und Weise)</i></p> <p>einteilige und mehrteilige Satzglieder</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Wörter nach dem ABC sortieren (1. und 2. Buchstabe usw.) - sachgemäße Nutzung von Wörter- und Telefonbuch - <i>historische Schrifttypen kennen lernen</i> - Nomen: Kenntnisse auf Abstrakta übertragen Nomen erkennen und verwenden, die es nur in der Einzahl gibt - Nomen durch Pronomen ersetzen und sie als Stilmittel erfahren - Nomen in die vier Fälle setzen; Nomen im richtigen Fall in Lückentexte setzen, dabei den entsprechenden Artikel verwenden - Verben: die verschiedenen Zeitformen unterscheiden können, Konjugation in den verschiedenen Zeitformen Zeitform in Texten bestimmen und Texte in eine andere Zeitform umschreiben Unterschiede zwischen gesprochener und geschriebener Form erkennen (Imperfekt meist nur in schriftlicher Sprache, Perfekt bei gesprochener Sprache) - Adjektive: erkennen und Steigerung von Adjektive (Grundstufe, 1. und 2. Vergleichsstufe) Vergleiche mit „als“ und „wie“ - einzelne Satzglieder erfragen - einen Satz in seiner Gesamtheit nach seinen Satzgliedern durchfragen (Wer geht wann mit wem wohin?) - Umstell-, Weglass-, Ergänzungs- und Ersetzungsprobe
<p>Intentionen ausdrücken und unterscheiden</p> <p>Sinn von Sätzen durch unterschiedliche Betonung erkunden und verändern</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Gestaltungsmittel erproben, z.B. Pausen, Betonung <p>siehe Kompetenzbereich 1 Sprechen und Zuhören</p>

Kompetenzen und Inhalte	Hinweise zur Umsetzung
<p>an Wörtern, Sätzen und Texten arbeiten</p> <p>anlegen von Wörtersammlungen</p> <p>spielerischer und experimenteller Umgang mit Sprache</p> <p>Umformung von Wörtern nach bestimmten Strategien</p> <p>sprachliche Operationen</p> <p>nutzen der sprachlichen Operationen zur Textproduktion, Texterschließung und Textüberarbeitung</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Wörter nach bestimmten Kriterien sammeln und ordnen: <ul style="list-style-type: none"> o nach Wortfeldern o nach Wortbedeutungen, (bedeutungsgleiche, bedeutungsähnliche und bedeutungsgegensätzliche Wörter) o nach dem Alphabet o nach Wortarten - Wortfamilien, <i>auch aus verschiedenen Wortarten</i> - mit Wortbausteinen sinnvolle Wörter bilden, kurze Sätze erweitern - Einzahl / Mehrzahl - Verkleinerungen - zusammengesetzte Nomen bilden bzw. zerlegen; Wortmaschinen (siehe Kompetenzbereich 2.1 Rechtschreibung) - Klangproben - Wortstamm - untersuchen, wie Vor- und Nachsilben den Sinn von Wörtern und deren Wortart verändern können - bei der Textproduktion gleiche Satzanfänge vermeiden, indem <ul style="list-style-type: none"> o Wörter durch andere passende ersetzt werden o Sätze umgestellt werden
<p>Formen der sprachlichen Verständigung kennen und in bestimmten Situationen nutzen</p> <p>sprachliche Wirkung / Nuancen von Höflichkeitsformeln und Befehlsformen untersuchen und in sprachlichen Situationen anwenden</p> <p>Nuancen bestimmter Adjektive kennen</p> <p><i>wörtliche Rede sicher verwenden: Begleitsatz am Anfang, in der Mitte, am Ende</i></p> <p>Unterschiede von gesprochener und geschriebener Sprache untersuchen</p> <p><i>Bedeutung verschiedener Redewendungen und Sprichwörter kennenlernen</i></p> <p><i>Medienbegriffe kennen, Werbesprache untersuchen</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Wortfeldarbeit - Vergleiche von bedeutungsähnlichen Adjektiven, z.B. klein, winzig - Begriffe aus der Computersprache kennen, z.B. E-Mail, Suchmaschine, Enter-Taste

Kompetenzen und Inhalte	Hinweise zur Umsetzung
<p>Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen entdecken</p> <p>Deutsch - Fremdsprache</p> <p>Fremdwörter untersuchen (Herkunft und Bedeutung)</p> <p>Dialekt - Standardsprache</p> <p>Comic-Sprache</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Namen, Begrüßungsformen und verschiedene Höflichkeitwörter in verschiedenen Sprachen kennen und aussprechen - Gemeinsamkeiten entdecken zwischen der deutschen Sprache und ausgewählten Fremdsprachen und dabei Bezüge zu Fremdwörtern herstellen - den Dialekt der Kinder akzeptieren, aber dennoch Standardsprache vermitteln (Vorbild der Lehrkraft) - erkennen, wann der eigene Dialekt und die Standardsprache angemessen sind (siehe Kompetenzbereich 1 Sprechen und Zuhören)

Vorschläge

Im Klassenraum sollten grammatikalische Grundbegriffe und ihre Erkennungsmerkmale visualisiert werden, z.B. Wortarten, Satzglieder und die dazu gehörenden Fragepronomen, Zeitformen.

Zu beachten ist die Ranschburg'sche Hemmung: Wörter, die leicht verwechselt werden können, sollten nicht miteinander geübt werden, z.B. das - dass, viel - fiel.

Zur Leistungsfeststellung

Kompetenzbereich 1: Sprechen und Zuhören

- anhand eines gemeinsam erarbeiteten Kriterienkataloges die Vorstellung von Projektergebnissen bewerten (Sachunterrichts-, Leseprojekte)
- Formulieren von Geschichten oder Sachverhalten auf Hochdeutsch
- Bewertung der Gesprächsbeiträge nach folgenden Kriterien:
 - inhaltlich korrekt
 - sprachlich angemessen
 - folgerichtig
 - Hochsprache
 - korrekter Satzbau
- Greifen die Schülerinnen und Schüler die Gesprächsbeiträge anderer auf?
- Bewertung von Gedichtvorträgen nach folgenden Kriterien:
 - angemessenes Tempo
 - korrekte Wiedergabe (mit Titel und Verfasser)
 - deutlich gesprochen und sinnvoll betont, Sprechpausen eingehalten, Lautstärke variiert

Kompetenzbereich 2.1: Schreiben - Rechtschreibung

- **ungeübte Diktate mit angemessenem Schwierigkeitsgrad**
Nur ungeübte Diktate besitzen Aussagekraft. Das Vorüben von Diktaten (auch sogenannten Lernwörtern) suggeriert, dass Rechtschreibung durch Auswendiglernen von Wörtern zu lernen sei. Rechtschreibkompetenz wird so zum „Merkproblem“. Die Schülerinnen und Schüler sollen ein Rechtschreibgefühl entwickeln.
Die Wortwahl des Diktates sollte auf die Rechtschreibkompetenz der Klasse abgestimmt sein. Nicht allein das Sachunterrichtsthema bestimmt die Wortwahl des Diktates, sondern die Konstruktion der Wörter.
 - Klassenstufe 1/2: Diktat mit fast nur lauttreuen Wörtern
 - Klassenstufe 3: neben lauttreuen Wörtern eine angemessene Zahl von Wörtern mit Rechtschreibphänomen („Nachdenkwörter“, dem Lernstand der Klasse entsprechend), noch weitgehender Verzicht auf Ausnahmeschreibungen
 - Klassenstufe 4: angemessene Zahl von Wörtern mit Rechtschreibphänomenen, steigende Zahl von Lernwörtern (Wörter mit Ausnahmeschreibung)Beispiele für Diktate siehe Anhang
- **qualitative Fehleranalyse**
diagnostische Auswertung der Rechtschreibung
 - bei Diktaten, Rechtschreibtests
 - bei freien Schreibversuchen
- **standardisierte diagnostische Testverfahren**
z.B. Diagnostische Bilderlisten, Hamburger Schreibprobe, Diagnostischer Rechtschreibtest (DRT)
- **Überprüfung der Methodenkompetenz**
 - Wörter nach dem ABC ordnen
 - Nachschlagen in einem Wörterbuch
 - richtig abschreiben
 - Anwendung hinreichend eingeübter Rechtschreibstrategien z.B. Markieren
 - von Problemstellen in einem Wort, z.B. Stellen, die anders geschrieben als gesprochen werden, Finden eigener Verschreibungen
 - Bestimmen von Nomen, Verben oder Adjektiven

- **Rechtschreib- und Grammatikarbeiten**

Bei allen Aufgaben der Rechtschreib- und Grammatikprüfungen wird die Rechtschreibung gewertet. Die volle Punktzahl wird nur gegeben, wenn keine Rechtschreibfehler gemacht wurden. Die erzielten Noten sind Teilnoten der Zeugnisnote „Rechtschreiben“.

Kompetenzbereich 2.2: Texte verfassen

Jede Note muss schriftlich begründet werden.

Hilfreich ist die Erstellung eines Kriterienkataloges für Sprache und Inhalt, der sowohl für die Eltern als auch für die Schülerinnen und Schüler nachvollziehbar ist. Die Kriterien werden vorab mit den Schülerinnen und Schülern erarbeitet und können auch in Schreib-konferenzen genutzt werden. Es wird ein Erstentwurf angefertigt, der von der Lehrkraft korrigiert wird (Rechtschreibung, Tipps zur sprachlichen und inhaltlichen Verbesserung).

Kompetenzbereich 3: Lesen

- Die Leistungsfeststellung sollte in Bezug auf Länge und Schwierigkeitsgrad von Silben, Wörtern, Sätzen und Texten gesteigert werden (z.B. mit Hilfe von Lesemalblättern). Das leise, sinnverstehende Lesen nimmt einen höheren Stellenwert ein als das laute Vorlesen.

stilles Lesen:

- Silben zu sinnvollen Wörtern zusammenfügen
- Handlungsanweisungen ausführen (z.B. „Male dem Mann eine rote Nase.“)
- Fragen zum Text mündlich oder schriftlich beantworten
- der Klassenstufe angemessene Lesetests
- auch standardisierte Tests (z.B. Stolperwörtertest, Hamburger Lesetest, Hamburger Leseprobe)

lautes Vorlesen:

- geübte und ungeübte Texte in Bezug auf vorgegebene und gemeinsam erarbeitete Kriterien (Lesegenauigkeit, Lesefluss/Lesetempo, Betonung) bewerten

- Lesekompetenztests in allen drei Anforderungsbereichen bzw. auf allen Kompetenzstufen

Beispiele für Aufgaben:

- aus mehreren Aussagen zu einem Text die richtige herausfinden (Multiple Choice)
- einen Text in wenigen Sätzen zusammenfassen
- begründen, warum es sich um eine bestimmte Textart handelt
- Texte unter inhaltlichen oder formalen Gesichtspunkten miteinander vergleichen, z.B. einen Sachtext mit einem Märchen

Kompetenzbereich 4: Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Sowohl experimenteller und standardisierter Sprachgebrauch sind langsam anzubahnen und bedürfen immer wieder vielfältiger Übungsformen. Es sollte auf jeden Fall vermieden werden, dass der Umgang mit Sprache einer ständigen Erfolgskontrolle unterliegt, die bei manchen Kindern zu einer Aversionshaltung gegenüber diesem Teilbereich führen könnte. Vielmehr sollte der Lehrer möglichst behutsam überprüfen, in welchen Bereichen das Kind Schwierigkeiten aufweist und welche Fördermaßnahmen einzuleiten sind. Geeignet sind z.B. der morgendliche bzw. wöchentliche Erzählkreis, die tägliche Konversation sowie kreatives Erzählen und Schreiben. Gegen Ende der Klassenstufe 2 können auch schriftliche Tests durchgeführt werden, die jedoch den Zeitrahmen einer Hausaufgabenüberprüfung nicht überschreiten und lediglich diagnostische Funktion haben sollten. Ab Klassenstufe 3 muss pro Halbjahr ein benoteter Rechtschreib- und Grammatiktest geschrieben werden.

Erklärung „lautgetreu“

„Als Mitsprechwörter oder lautgetreue Schreibungen werden die Wörter definiert, bei denen jeder isolierte Sprechlaut durch die häufigste graphemische Alternative wiedergegeben wird.“
(Christine Mann in „Selbstbestimmtes Rechtschreiblernen“)

Wir können schreiben, was wir hören. Weitgehend lautgetreue Diktate werden durch Häufigkeitswörter, wie z. B. „wir“, „und“, „hat“ ergänzt. Andere Wörter können mit den grundlegenden Rechtschreibstrategien erschlossen werden.

Im 1. und 2. Schuljahr ist das lautgetreue Wortmaterial überwiegend durch die Strategie „Mitsprechen“ und durch das zunehmende Bewusstmachen der lautlichen Besonderheiten (siehe Schaubild) zu erschließen.

grundlegende Rechtschreibstrategien		
Mitsprechen Mitsprechstrategien - 50 % (30 %)	Nachdenken Nachdenkstrategien - 40 %	Einprägen Einprägstrategien - 10 %
<ul style="list-style-type: none"> Pilotsprache zunehmend lautliche Besonderheiten, z. B.: -er ng sp/st vokalisches r (Garten, Tor, ...) a a . zunehmend schwierige Konsonantenverbindungen, z. B.: Brot 	<ul style="list-style-type: none"> Nomen erkennen → Was ich anfassen oder haben kann → Nomen als Namen für Menschen, Pflanzen, Tiere und Gegenstände → Signalfunktion des Artikels → Erkennen der Endbausteine (-keit, -heit, -ung, -nis, -schaft, -tum) lange und kurze Vokale unterscheiden → Konsonantenverdoppelung umformen/verlängern (Auslautverhärtung) b g d Adjektive: steigern Nomen: Einzahl/Mehrzahl Verben: konjugieren ableiten → von verwandten Wörtern (Gehweg von gehen) → vom Wortstamm (Bach - Bäche, Haus - Häuser) 	<ul style="list-style-type: none"> Wortbesonderheit / schwierige Stelle einprägen - nicht das ganze Wort!

Beispiele für Diktate in den verschiedenen Klassenstufen

Klasse 1

Lea malt Mira mit Krone.
Susi malt den Kater mit der roten Nase.

Peter und Rudi rechnen die Aufgaben.
Klaus findet sein Heft nicht.
Die Kinder suchen es.
Es ist in seinem Ranzen.

Klasse 2

Die Wurst
Uli hilft mit. Er kauft Kuchen und Torte. Danach holt er beim Fleischer Schinken und Wurst. Nun braucht er noch Gemüse. Er radelt zum Markt. Auf einmal hört er zwei Hunde. Sie möchten die Wurst haben. Was macht Uli? Er bleibt einfach stehen und schenkt jedem Hund eine Scheibe Wurst.

In der Schule lernen wir die Wochentage und die Namen für die Monate.
Am besten finde ich Juni und Juli. Die kurzen Namen merke ich mir gut.
Im Januar ist es so kalt. Im Februar ist Fasching. Da trage ich eine Maske und ein lustiges Kostüm.

Klasse 3

Sandra möchte sich gerne mit Papa unterhalten. Aber der ist an seinem Schreibtisch und schaut in sein Buch. Sandra ruft Mama, aber die bügelt Wäsche und hat auch keine Zeit. Papa ärgert sich über Sandra und meint: „Hast du deine Hausaufgaben gemacht? Übe noch einen Abschreibtext.“ Das findet Sandra gar nicht schön. Sie ruft Oma an und redet eine Stunde lang am Telefon.

In der Schule lernen wir vom Wetter. Wir messen die Temperatur und beobachten Wind und Wolken, Regen und Nebel. Einmal in der Woche sagen wir den Wetterbericht und schreiben alle Zeichen auf. Gesten war schönes Wetter mit blauem Himmel und milden Temperaturen. Jetzt können wir draußen spielen. Wir kommen nicht mit schmutzigen Schuhen ins Haus. Nach der Schule machen wir den Klassenraum sauber.

Klasse 4

Beim Zahnarzt

Julia liebt Schaumküsse, Gummibärchen und Schokoladenriegel über alles. Vorige Woche bekam Julia plötzlich heftige Zahnschmerzen. Sie wollte nichts mehr essen, jammerte den ganzen Tag und ließ sogar ihre Lieblingstorte stehen. „Das kommt von den vielen Süßigkeiten“, schimpfte Mutter. Da packte Vater sie ins Auto und fuhr mit ihr zum Zahnarzt. Als sie nach einer Stunde wieder nach Hause kamen, fragte die Mutter besorgt: „Tut dir dein Zahn noch weh?“ Julia lächelte ein bisschen und antwortete: „Das weiß ich nicht. Den Zahn hat der Zahnarzt behalten.“

Die Kelten

Im Saarland wohnten vor über zweitausend Jahren die Kelten. Sie waren Gemüsebauern, Viehzüchter und Händler. Sie jagten gerne Wildschweine, aber auch Bären und Hirsche. Die Kelten aßen viel Gemüse, wie Erbsen, Linsen, Kohl und Fenchel. Rund um das Dorf graste das Vieh. Kühe und Schweine mussten sich im Wald selbst ihr Futter suchen und abends trieben die Hirten sie wieder zusammen. Die Kelten waren auch Händler. Sie bezahlten mit Goldmünzen, auf denen Könige, Götter oder Pferde abgebildet waren. Vieles tauschten sie auch, zum Beispiel Schweine gegen römische Kleider oder Eisenwaffen gegen Wein.

Verbindliche Schriften und Verfahren

Druckschrift

A a B b C c D d E e F f G g H h

I i J j K k L l M m N n O o P p

Q q R r S s ß T t U u V v W w

X x Y y Z z

Schreibschrift (Schulausgangsschrift)

A a B b C c D d E e F f G g H h

I i J j K k L l M m N n O o P p

Q q R r S s ß T t U u V v W w

X x Y y Z z

Einführung der verbundenen Schrift

Ausgehend von der Druckschrift sollen die Schüler und Schülerinnen eine individuelle Handschrift erlernen. Sie entwickeln ihre Handschrift durch Schriftbetrachtung, eigenes Erproben und Reflektieren.

Orientierungsschrift bei der Entwicklung der persönlichen Handschrift ist die Schulausgangsschrift (SAS).

Kriterien für die Handschrift in jeder Phase sind: Formklarheit, Bewegungsfluss, Bewegungsökonomie und gute Lesbarkeit.

Die Einführung der verbundenen Schrift setzt voraus, dass der Druckschriftlehrgang abgeschlossen ist. Erfahrungsgemäß ist dies frühestens im 2. Halbjahr (März/April) des ersten Schuljahres oder zu Beginn des zweiten Schuljahres. Das Einüben der Schreibschrift kann dann zügig geschehen, jedoch soll stets auf eine saubere und formklare Schrift geachtet werden. Die Schreibbuchstaben werden je nach Bewegungsrichtung (z.B. Spitzen, Bögen, Schleifen) eingeführt. Dabei können auch Buchstaben mit gleicher Bewegungsgrundform gleichzeitig geübt werden, z.B. -i- und -u- oder auch -l- und -e-. Danach werden schon die ersten möglichen Buchstabenverbindungen geübt, z. B. -el-, -le-, -ei-, -ie-, -eu-.

In Ausnahmefällen (z.B. bei feinmotorischen Problemen) kann sogar auf die Einführung der verbundenen Schrift zunächst verzichtet werden.

Umgang mit Linkshändigkeit

Eine erzwungene Umstellung muss selbstverständlich unterbleiben. Linkshändern sollten folgende Hilfen gegeben werden:

- Linkshänder sollten stets links neben einem Rechtshänder sitzen.
- Das Licht sollte möglichst von rechts einfallen.
- Arbeitsblätter sollten anfangs beim Schreiblernprozess befestigt werden, da der Linkshänder das Schreibwerkzeug schiebt, anstatt es zu ziehen.
- Der Gebrauch weicher Blei- und Buntstifte ist für Linkshänder empfehlenswert.
- Linkshänder sollten das Schreibgerät nicht zu dicht an der Spitze halten, damit sie die eigene Schrift sehen können.
- Das Schreibheft sollte so schräg gelegt werden, dass die linke obere Ecke nach unten zeigt. Dadurch wird eine flüssigere Schreibbewegung unterstützt und das Geschriebene weniger durch die Schreibhand verdeckt.
- Es ist außerdem zu bedenken, dass Linkshändern das Schreiben der Druckschrift leichter fällt als das Schreiben einer verbundenen Schrift.